

DER GRENZGÄNGER

INFORMATIONEN AUS DEM BÖHMISCHEN ERZGEBIRGE

Ausgabe 105

Feber / März 2022



Winter in Horní Blatná / Bergstadt Platten

Themen dieser Ausgabe:

- Die Sanierung des Kontributionsspeichers in Pernink/Bärringen macht Fortschritte
- Der „Verein der Freunde und Förderer des Böhmisches Erzgebirges e.V.“ beendet nach zwölf Jahren aus Altersgründen seine Tätigkeit
- Erfreuliche Daten zur Volkszählung in Tschechien 2021
- Wie bei einer Opernuraufführung
- Ein Ausflug mit ungeahnten Folgen
- Die Neudeker Schützenfahne
- Der Teufelsturm
- Frühbuß (Přebuz) - die kleinste Stadt der Tschechischen Republik
- Přísečnice žije - Preßnitz lebt Rück- und Ausblicke

Liebe Freunde des böhmischen Erzgebirges, wir schreiben jetzt das Jahr 2022 oder anders ausgedrückt, das Jahr 2 nach Beginn der Coronapandemie. Vieles hat sich in den vergangenen 24 Monaten verändert und davon für uns Normalbürger sehr wenig zum Positiven. So stimmte auch der neue tschechische Premierminister Petr Fiala in seiner Neujahrsansprache die Bürger seines Landes auf ein schwieriges Jahr ein. Er nannte dabei drei Problemschwerpunkte: Die steigende Inflation, die stark gestiegenen Energiepreise und schließlich die Coronapandemie und ihre Folgen. Während Deutschland weiter an dem Ausstieg aus der Atomenergie festhält und zu einem Zeitpunkt, als von der EU der Atomstrom als „grüne“ Energie ins Gespräch gebracht wurde, Atomkraftwerke abschaltete, sieht Tschechien in Atomenergie und dem gleichzeitigen Ausbau erneuerbarer Energiequellen eine Perspektive zur Sicherung des steigenden Strombedarfs des Landes, da die Braunkohleverstromung bis 2033 eingestellt werden soll. Diese macht derzeit noch etwa 50 % der Stromgewinnung Tschechiens aus. Umweltschützern geht das erfahrungsgemäß nicht schnell genug, aber ein derartig gravierender Wandel bei steigendem Strombedarf gleicht einer Operation am offenen Herzen von Wirtschaft und Gesellschaft. Mir drängt sich dabei der Gedanke auf, dass der tschechische Energiewandel mehr von Pragmatismus als von politisch gewollten Entscheidungen wie in Deutschland getragen wird.

Die Coronapandemie und ihre Folgen sind sowohl für die Wirtschaft wie auch für jeden einzelnen Menschen in unseren beiden Ländern ähnlich und stellt alle vor große Herausforderungen. Da die neuen Regierungen in den wenigen Wochen ihrer Amtszeit noch keine großen Verfehlungen von Ministern lautstark übertönen müssen, bietet sich die Chance eines wirklichen Strategiewechsels. Die von Fiala beschworene Eigenverantwortung endet leider jedoch dort, wo extremes Denken das Handeln bestimmt. Proteste gegen die staatlich verordneten Coronaschutzmaßnahmen gibt es auch in Tschechien. Man kann dies niemandem verdenken, wenn die eigene wirtschaftliche Existenz durch nicht nachvollziehbare Maßnahmen akut gefährdet ist. Trieb die Kleinstaaterei schon zu Beginn der Pandemie mit der Schließung der Grenze zwischen Tschechien und Deutschland ihre Blüten, hat Sachsen auch knapp zwei Jahre danach noch einige trübe Stellen bei der Sichtweise auf Probleme im Grenzbereich. Während am Fichtelberg die Skilifte und Pisten um Weihnachten herum geschlossen sein mussten, tummelten sich nur einen Steinwurf entfernt am Klínovec/Keilberg tausende Wintersportfreunde, davon viele aus Sachsen. Bei einer Flexibilisierung der sächsischen Regelungen hätte dies so nicht sein müssen, da es sich ja um eine sportliche Betätigung unter freiem Himmel und mit entsprechenden Schutzkonzepten gehandelt hätte, was seit Mitte Januar auch in Sachsen wieder praktiziert wird.

Noch viel bedenklicher sind die Radikalisierung und die Spaltung der menschlichen Gesellschaft. Während in Tschechien die von der Vorgängerregierung auf den Weg gebrachte Impfpflicht aufgehoben wurde, eiern die deutschen Politiker noch immer um dieses heiße Eisen. Was die in Deutschland bereits beschlossenen berufsspezifischen Impfpflichten für Folgen im Pflege- und Gesundheitsbereich ab Mitte März haben werden, lässt sich in dieser Branche mit schon derzeitigem akutem Personalmangel leicht vorhersehen. Die Risse zwischen Impfgegnern und -befürwortern gehen auch in Tschechien durch Freundeskreise und Familien. Leider ist die Sichtweise momentan fast nur schwarz oder weiß. Eine von gegenseitigem Respekt geprägte Diskussionskultur gehört schon lange der Vergangenheit an. In Deutschland hat Angela Merkel mit ihrem Begriff „alternativlos“ maßgeblich dazu beigetragen. Nichts im Leben und in der Gesellschaft ist alternativlos. Eine respektvolle Streitkultur dient dazu, den besten Lösungsansatz eines Problems zu finden. Leider glaubt heute jeder, wer am lautesten schreit und seine Meinung in allen Medien pausenlos artikulieren kann, dass er das Recht auf seiner Seite hat. So gilt die Meinung von lauten Minderheiten plötzlich mehr, als die der Mehrheit Menschen, welche normal und vernünftig darüber denkt und wird diesen oftmals ungewollt übergestülpt. Das Ergebnis der politischen Fehlentscheidungen und unbedachten vorschnellen Äußerungen der vergangenen 24 Monate sehen wir heute auf den Straßen Tschechiens und Deutschlands, wobei besonders in Deutschland dieser Unmut der Menschen von bestimmten Kreisen für ihre eigenen Interessen orchestriert wird. Spaziergänge als Zeichen des Protestes sind in einer Demokratie legitim, aber muss es immer in einer Stadt sein?

Bei allen Sorgen und Problemen hilft meist ein Spaziergang oder eine Wanderung in Gottes herrlicher Natur. Dabei wird der Kopf wieder frei und die Sorgen werden geringer, denn man hat um sich herum Ruhe und viele schöne Eindrücke und grübelt nicht ständig über Bedrückendes. Mitunter kommt einem dabei auch manch unvorhergesehener Lösungsansatz. Auch für das persönliche Miteinander kann solch ein Spaziergang eine heilende Wirkung haben. Da derzeit noch immer der „kleine Grenzverkehr“ ohne Formalitäten und Einschränkungen möglich ist, warum dann nicht im rauen böhmischen Erzgebirge mit Schneeschuhen, Skiern oder auf Schusters Rappen?

Ich wünsche uns allen, dass wir gut durch die Unwägbarkeiten des Lebens in der momentan schwierigen Situation kommen und dass sich das Zusammenleben nicht nur im Grenzbereich wieder berechenbarer und harmonischer gestaltet. Bleiben Sie alle optimistisch, respektvoll im Umgang miteinander und vor allem gesund!

Ihr Ulrich Möckel

Die Sanierung des Kontributionsspeichers in Pernink/Bärringen macht Fortschritte

Text: Dr. Ádám Sonnevend / Rostock, Foto: Romana Lišková / Pernink

Die von der Gemeinde Pernink/Bärringen betriebene Sanierung des rund 230 Jahre alten Kontributionsspeichers und sein späterer Ausbau zu Grenzgänger Nr. 105

einem kleinen Heimatmuseum macht sichtbare Fortschritte. Noch vor dem Winter wurden sein stattliches Eingangstor und das darüber befindliche große Fenster

erneuert. Die Kosten der Anfertigung und der Montage des Tores und des Fensters (32.428 Kč bzw. 1.320 Euro) hat in voller Höhe der „Verein der Freunde und Förderer des Böhmisches Erzgebirges e.V.“ übernommen. Diese Spende wird später im Speicher gesondert vermerkt. Michal Urban schreibt im Lehrpfad Pernink/Bärringen folgendes zum Speicher:

Eines der interessantesten Baudenkmäler in Pernink/Bärringen, im Böhmisches Erzgebirge ganz einzigartig, ist ein unauffälliges Steingebäude zwischen den Häusern 105 und 108, wenig unterhalb der Kirche. Es geht hier um einen Kontributionsspeicher (Kontribution von lateinisch contribuere, wörtlich „in einzelnen Teilen zusammenbringen“, „beisteuern“), der 1788 auf Grund einer Verordnung von Kaiser Joseph II entstand. Der Speicher diente als Reservegetreidelager für die Jahre von Missernten. Die Pflicht, einen Teil des Getreides abzuführen, galt für alle Untertanen. Das Gesetz reagierte damit auf die schreckliche Hungersnot, die die böhmischen Länder und ganz Mitteleuropa in den Jahren 1771 und 1772 als Folge von Wetterextremen und der daraus resultierenden Missernten heimsuchte. Nach offiziellen Angaben fiel an der Hungersnot 1771-1772 in Böhmen ca. eine viertel Million Menschen zum Opfer, d.h. rund ein Zehntel der Bevölkerung. Viele andere sind aus dem Land ausgewandert. In Bärringen starben damals bis zu 150 Menschen.

Der Getreidespeicher von Pernink/Bärringen hat ein großes Eingangstor und ein falsches Walmdach. In der



Rückwand ist ein Sandsteinrelief von 30x60 cm mit der Gestalt eines Bischofs mit Mitra auf dem Kopf und Krummstab in der Hand eingesetzt. Das Dach wurde ursprünglich von einem Glockenturm gekrönt. Ob der Getreidespeicher aus einem älteren Wirtschaftsgebäude umgebaut oder nach der Josephinischen Verordnung ganz neu errichtet wurde, ist nicht bekannt.

Soweit die Erläuterung von Michal Urban über den Kontributionsspeicher, der eine der 17 Stationen auf dem 14 km langen Lehrpfad in und um Pernink/Bärringen ist.

Der „Verein der Freunde und Förderer des Böhmisches Erzgebirges e.V.“ beendet nach zwölf Jahren aus Altersgründen seine Tätigkeit

Ein Rückblick

von Dr. Ádám Sonnevend / Rostock

Der Verein, der ursprünglich „Verein der Freunde und Förderer von Kupferberg/Měděnec e.V.“ hieß, wurde 2010 in Rostock gegründet. Hintergründe der Vereinsgründung in Rostock waren einerseits die sudetendeutsche Abstammung eines Mitgliedes (ihr Vater wurde noch in Kupferberg geboren) und andererseits hatten mehrerer Rostocker Mitglieder zwischen 1980 und 2006 in Pernink/Bärringen unvergessliche Winterurlaubsaufenthalte, die durch den Urlauberaustausch zwischen der Hochschule Pilsen und der Universität Rostock möglich wurde. Das Quartier der Rostocker Winterurlauber befand sich in der Perninker Ortsmitte. Die Mitglieder des Vereins sind in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Bayern, Rheinland-Pfalz und in Tschechien ansässig. Mehrere Mitglieder nahmen zunächst an den neu organisierten Heimattreffen der früheren Kupferberger Einwohner teil, organisierten eigenständig die Gottesdienste incl. Liederfolge und verlegten Kupferberger Bildkalender. Da der Zweck des Vereins war (und ist), zur Bewahrung des kulturellen Erbes im Böhmisches Erzgebirge beizutragen, sollte mit der Vereinsgründung auch die Leitung der Kupferberger Heimattreffen unterstützt werden. Leider stieß der Verein bei ehemaligen Kupferbergern und insbesondere bei ihrer Leitung auf Misstrauen. So wurde 2014 mit der Umbenennung des Vereins der Vereinszweck auf alle Ortschaften des Böhmisches Erzgebirges erweitert.

In den zwölf Jahren der Tätigkeit des Vereins wurden für den Vereinszweck aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden der Vereinsmitglieder insgesamt 15,6 tausend Euro in acht Orten des Böhmisches Erzgebirges verwendet. So wurde in **Měděnec/Kupferberg** 2011-2014 jährlich ein Bildkalender verlegt, ein Kirchenfenster restauriert und die Marienkapelle auf dem Mědník/Kupferhübel entwässert und saniert. In **Pernink/Bärringen** hat sich der Verein an insgesamt 8 Projekten beteiligt bzw. sie eigenständig durchgeführt. Im Einzelnen: Beteiligung an den Kosten der Sanierung bzw. Restaurierung der Marienkapelle im Wald, der Christusstatue vor der Kirche und des alten Kontributionsspeichers. Eigenständig wurde ein Schutzzaun um die Christusstatue errichtet, das Friedhofskreuz restauriert, die Grabinschrift von Alois Renner vergoldet, ein neues Treppengeländer zwischen der 2. und der 3. Ebene des Friedhofs errichtet und ein Duplikat der Metalltafel mit der Angabe 902,347 Met. besorgt, die vom Bahnhofsgebäude von Unbekannten entwendet wurde. Dieses Duplikat befindet sich gegenwärtig im Perninker Bürgermeisteramt und wird später im neuen Heimatmuseum im Kontributionsspeicher ausgestellt. In **Krásná Lipá/Schönling** wurde die Sanierung der St. Josef-Kirche unterstützt und die eigenständige Restaurierung eines stattlichen Feldkreuzes finanziert. In **Horní Halže/Oberhals** trug der Verein zur Trockenlegung des Fundamentes der Kirche

sowie zu ihrer Sanierung bei. In **Nové Zvoláni/Neugeschrei** beteiligte sich der Verein an den Kosten der Reparaturen an der Kirche. In **Rudné/Trinksaifen** förderte der Verein die Entwicklung von Radarkarten zur Erforschung der historischen Wasserleitung und die Sanierung der Treppe am Eingang der Kirche. In **Nejdek/Neudek** beteiligte sich der Verein an den Kosten der Errichtung einer ständigen Ausstellung zum Gedenken an den großen Sohn der Stadt, des Missionars, des Künstlers und des Mandarins am chinesischen Kaiserhof, Ignaz Sichelbarth. In **Vejprty/Weipert** unterstützte der Verein die Restaurierung der alten Orgel in der katholischen Stadtkirche.

Der Verein wurde 2016 von der Gemeinde Pernink/Bärringen mit der gemeinsamen Pflanzung eines

Baumes der Deutsch-Tschechischen-Freundschaft, einer Eberesche, im Rahmen eines Volksfestes im Stadtpark von Pernink/Bärringen geehrt.

Bei diesen Maßnahmen sei herzlich für die Unterstützung von Horst Purkart, Ludmila Anderlová, Bürgermeisterin Jitka Tůmová, Romana Lišková, Pfarrer Šimon Polívka, Reinhold Erlbeck, Dr. Petr Rojík, Ingeborg Leo, Prof. Dr. Erich Zettl und Adolf Hochmuth gedankt. Ohne ihre Unterstützung hätten manche Projekte nicht verwirklicht werden können.

Die Mitglieder des Vereins sind froh, mit ihrer Arbeit ein wenig zur Erhaltung des kulturellen Erbes dieser einzigartigen Kulturlandschaft des Böhmisches Erzgebirges beigetragen zu haben.

Erfreuliche Daten zur Volkszählung in Tschechien 2021

Von März bis Mai 2021 wurden alle Bewohner der Tschechischen Republik gezählt. 10,52 Millionen waren aufgerufen, Auskunft über Lebensverhältnisse, Bildung und nationale Zugehörigkeit usw. zu geben.

Am Donnerstag präsentierte das tschechische Statistikamt die Ergebnisse. Demnach machten 31,6 Prozent der Bevölkerung keine Angabe zur Nationalität (2011 waren es 25,3 Prozent). Zur deutschen Volks- und Kulturgemeinschaft bekannten sich immerhin **24.190 Personen** (2011: 18.658), wobei 9.128 nur die deutsche Nationalität angaben und der Großteil davon mutmaßlich „nur“ eine österreichische oder bundesdeutsche

Staatsbürgerschaft besitzt, weil sie aus beruflichen Gründen in der Tschechischen Republik leben.

15.062 bekannten sich zu zwei Nationalitäten, der deutschen und einer zweiten. Dabei gaben fast 14.000 als zweite Volkszugehörigkeit die tschechische Nationalität an.

Diese gut 15.000 Deutschen dürften die Nachfahren der deutschsprachigen altösterreichischen Bevölkerung sein, die 1945/1946 von den Tschechen aus Böhmen, Mähren und dem ehemaligen Österreichisch-Schlesien vertrieben wurde.

[Bitte sehen Sie dazu hier auch den aktuellen Beitrag aus dem „Landesecho“.](#)

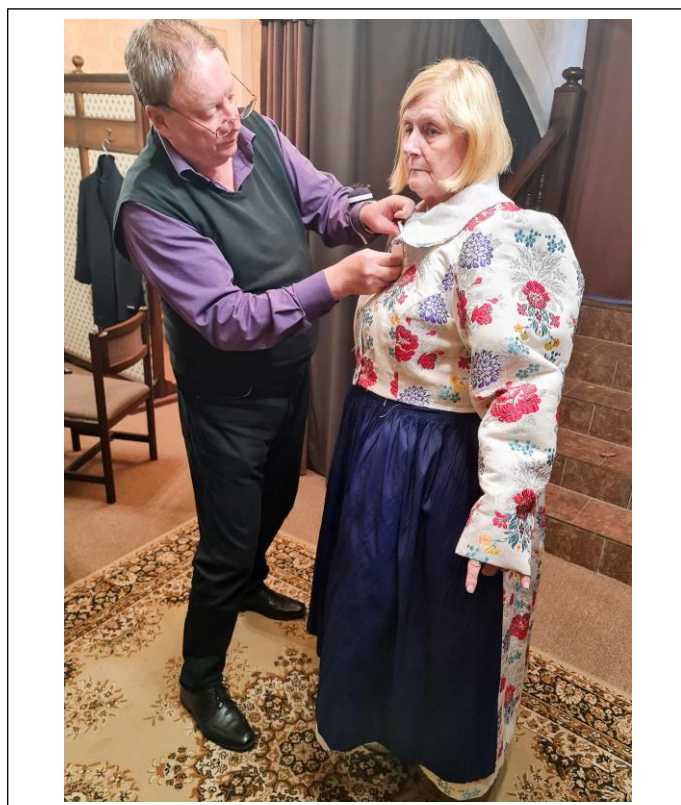
Wie bei einer Opernuraufführung

(40 Jahre Ehe Māla Richard Šulko und Irene 30. Oktober 2021)

von M.R.

Es ist schön und man soll dem Herrgott danken, dass man ein Ehejubiläum in der Tradition der Vorfahren feiern kann. Der „Bund der Deutschen in Böhmen“ hat mit dem Vorsitzenden Richard Šulko mit seiner Frau ein Ehepaar, welches gemeinsam schon über dreißig Jahre in der Tradition der Egerländer Vorfahren lebt. Zum 40. Ehejubiläum wollte der Ehemann eine wirklich würdige Feier vorbereiten.

Dank einer Spende aus Wien konnten für die Egerländer Volkstanzgruppe „Die Mālas“ einige fehlende oder abgenutzte Trachtenteile neu genäht werden. Gerade bei Irene Šulko musste ein neues 's Leiw (Mieder), da Kiedl (Rock) und eine 's Fürta (Schürze) angefertigt werden. Auch das Leiw (Weste) vom Māla Richard war schon im schlechten Zustand. Da hatte der „Bräutigam“ eine Idee: „Woißt woos? Miar weardn niat sua bāl wieder Göld für d' Trächt(a)n find(a)n u derastweg'n tou ich selwa a weng meihar Göld einsteck(a) u touma a schäina Festtracht für dian Hochzeitstāgh nahn lāua.“ Durch Zufall oder Gottes Lenkung fand Richard Šulko auf Facebook eine Eintragung von Herrn Vít Komárek von der Firma Hedva in Römerstadt (früher Seidenweberei Schiel) über einen neuen Brokat unter dem Namen „Zlatohlav“ (Goldenkopf). Der entsprach sehr gut den historischen Mustern der Trachten um 1870 aus der Gegend um Manetin,



Rabenstein, Theusing. Eine Reise des Ehepaares nach Römerstadt diente zur farblichen Abstimmung zwischen den einzelnen Trachtenteilen und das Nähen konnte starten.

Schwierige Arbeit

Für die Schneiderarbeiten wurde der bewährte Spitzenschneider Jan Prýmek aus Anischau angesprochen. Er selber leitet die Kostümabteilung des Großen Tyl-Theaters in Pilsen und hat genug Erfahrungen nicht nur mit den verschiedensten Werkstoffen, sondern auch mit der Einhaltung der Termine, wenn man z.B. eine Uraufführung im Theater mit neuen Kostümen hat. Die ersten Schwierigkeiten kamen mit der Verarbeitung vom Brokat. Der ist ziemlich schwer (325g/m²) und ist dreilagig. Eine wahre Herausforderung. Ein weiteres Problem tauchte am Vorabend des Festes auf: „Du Richard, die von dir gekauften Knöpfe können nicht für deine Weste benutzt werden. Ich muss heute Abend nach anderen suchen und kann also heute nicht alles fertig übergeben. Ich komme morgen Vormittag,“ telefonierte um 18 Uhr am Vorabend des Festes der Schneider. Nach Terminsorgen mit den neuen Eheringen, die speziell für die Frau mit einem Rubin hergestellt waren, also wieder Stress. Nun aber: Ende gut, alles gut. Drei Stunden vor dem Beginn der hl. Messe kam das Auto des Schneiders in Plachtin an und alles war fertig!

Diesmal nur einmal!

Die „Anzieherei“ der Frauentracht war für meine Ehefrau auch eine Herausforderung, aber das Ergebnis ist hervorragend! Die Tracht sieht wirklich wie eine Sommertracht aus der Gegend Theusing, Manetin und Rabenstein um 1870 aus! Nun ging es in die Kirche St. Jakobus in Netschetin und nicht, wie in 1981, zuerst in die Kapelle im Schloss Preitenstein, wo man in der kommunistischen Zeit pflichtmäßig zuerst standesamtlich heiratete. Die hl. Messe zelebrierte P. Günther Ecklbauer, OMI, ein Österreicher, der in unserem Land mit seinen zwei Mitbrüdern mehrere Pfarreien zu betreuen hat. Eine würdige hl. Messe, wo die Kinder und Enkelkinder des



In der Bank der Netschetiner Kirche.

Foto: Richard Šulko jr.

Ehepaares aktiv mitwirkten. Auf die Orgel spielte Elfriede Šulko, die Mama vom Bräutigam. Mit den Gelöbnissen, Austausch der neuen Eheringe und dem Kuss kam der Höhepunkt der 40 Jahre Ehe, die christlich und in Verantwortung gegenüber den Vorfahren gelebt wurde. Der Vorfahren wurde nach dem Gottesdienst gedacht, als der Pfarrer auf dem Netschetiner Friedhof eine Andacht hielt. Irene Šulko hatte eine Idee: Auf 15 vergessene deutsche Gräber wurden Kerzen angezündet. Vor dem gemeinsamen Bild mit der Kirche im Hintergrund ging es auch zu einigen Gräbern, wo noch extra gebetet wurde. So auch zum Grab meiner Uroma (Wawa). Damit schließt sich der Kreis und die Festgäste konnten sich auf den Weg ins Schloss Preitenstein machen, wo eine kleine Erfrischung die Hochzeitsgäste erwartete. Dem Ehepaar weitere gesegnete Jahre in Christen- und Heimatliebe!



Familie nach dem Gottesdienst.

Foto: Richard Šulko jr.

Franz Pfob



Franz Pfob beim Aberthamer Fest 2016 mit der nach einem Diebstahl wieder gefundenen Altarfigur der hl. Barbara.

Foto: Ulrich Möckel

Am 26. Dezember starb in Nürnberg-Fischbach Franz Pfob. Er wurde am 10. März 1933 in Abertham geboren und konnte nach dem 2. Weltkrieg in der Heimat bleiben. Nach dem Schulbesuch arbeitete er ab 1950 bei den tschechischen Forstbetrieben. Dort absolvierte er verschiedene Bildungsmaßnahmen und legte 1959 die Prüfung als Revierförster bei der Kreisforstverwaltung in Karlsbad ab. 1971 heiratete er seine Frau Ingeborg und übersiedelte im gleichen Jahr im Rahmen der Familienzusammenführung nach Nürnberg-Fischbach. In der dortigen Pfarrei Heilig Geist engagierte er sich als Mesner und war jahrelang Mitglied im Pfarrgemeinderat. Nach der „samtenen Revolution“ in der damaligen Tschechoslowakei schloss er sich der „Gruppe Abertham“ von Ehrenfried Zenker an, die von 1993 – 2006 die Renovierung der Aberthamer Kirche betrieb. Da er Spätaussiedler war, konnte er perfekt Tschechisch und er unterstützte damit Ehrenfried Zenker bei den Verhandlungen über die Renovierung der Aberthamer Kirche und bei der Kontrolle der Arbeiten der beteiligten tschechischen Firmen. Bei den Festmessen der Aberthamer Feste war er immer Ministrant. Requiescat in pace!

Josef Grimm

Stanislav Burachovič



PhDr. Stanislav Burachovič im Juni 2018 bei der Taufe seines Buches in Karlsbad

Foto: Ulrich Möckel

Im Alter von nur 71 Jahren verstarb am 2. Januar der Historiker, Publizist und Geschichtsexperte von Karlsbad und Umgebung PhDr. Stanislav Burachovič.

Stanislav Burachovič studierte Geschichte, Bibliothekswesen und Informatik an der Karlsuniversität in Prag. Seine Heimatverbundenheit zu Karlsbad zog ihn danach wieder in die Bäderstadt und er hatte das Glück, sein erfülltes Leben in seiner Heimatstadt Karlsbad zu verbringen und im dortigen Museum arbeiten zu können. Heimatkunde und Kulturgeschichte von Karlsbad und Umgebung war sein Arbeitsschwerpunkt. Zu diesen Themen veröffentlichte er über 50 Bücher und unzählige Beiträge in Zeitungen, Zeitschriften und Fachpublikationen. Er gestaltete viele Sonderausstellungen im Karlsbader Museum und den dazugehörigen Außenstellen in Jáchymov/St. Joachimsthal, Horní Blatná/Bergstadt Platten und Nejdek/Neudek. Er selbst fühlte sich als Egerländer, obwohl sein Vater aus Kroatien und seine Mutter aus Přebuz/Frühbuß stammte. Durch seine Publikationen und seine unzähligen Vorträge war er die geschichtliche Instanz Karlsbads und somit geachtet und geschätzt. In vielen Dokumentarfilmen über die Region war er über die tschechischen Landesgrenzen hinaus zu sehen. Er verstand die Geschichtsforschung und Dokumentation als Dienst für seine Heimat. So war sein Job Berufung und nicht nur ein Beruf.

Ich lernte Stanislav Burachovič 2004 in Vorbereitung der Broschüre über Frühbuß als außerordentlich kompetenten Kenner der Geschichte dieser Region kennen. Er gab mir viele Hinweise, da ich zu diesem Zeitpunkt nur geringe Erfahrungen mit Regionalgeschichte und Publizierung

hatte. Seine Hilfsbereitschaft, sein Wissen, seine Bescheidenheit und sein tiefsinniger Humor waren für mich eine gute Hilfe und faszinierend zugleich. Ein Satz von ihm, bezogen auf mein deutschböhmisches Interesse, wird mich ein Leben lang begleiten: „Wenn Du etwas für richtig und wichtig erachtest, dann mache es.“ Wir trafen uns ab und an im Museum oder bei verschiedensten Veranstaltungen.

Stanislav Burachovič war wie seine Heimatstadt Karlsbad eine weltoffene Persönlichkeit und hat speziell für die Überwindung der deutsch-tschechischen Befindlichkeiten sehr viel geleistet. Zu seinem 70. Geburtstag ehrten ihn seine Museumskollegen mit einer Ausstellung.

Seiner Familie gilt unser Mitgefühl in dieser schweren Zeit.

Ulrich Möckel

Randnotizen aus Tschechien

Kreis Zlín zu Tschechiens attraktivster Wohngegend gewählt

Der beste Ort zum Leben in Tschechien ist in diesem Jahr der Kreis Zlín. Dem folgen die Kreise Vysočina (Böhmisch-Mährische Höhe) und Südmähren. Die am wenigsten attraktiven Lebensbedingungen bietet hingegen der Kreis Ústí nad Labem / Aussig. Dies ist das Ergebnis des elften Jahrgangs der Vergleichsstudie „Místo pro život“ (Ein Ort zum Leben), die das Unternehmen Communa durchführt. Dem Sieger wurde am Freitag in Prag eine Auszeichnung überreicht.

Für die Studie werden acht Lebensbereiche verglichen, darunter Sicherheit, Verkehr, Verfügbarkeit von Pflegediensten oder Schulwesen. Bewertet werden auch die Bedingungen für Unternehmen. Zudem wurde eine Bevölkerungsumfrage mit 2320 Teilnehmern durchgeführt. Die Ergebnisse sollen ein Anreiz sein sowohl für Staat und Verwaltungen, als auch für nichtstaatliche Organisationen, Unternehmer und Anwohner, sich für eine Verbesserung der Lebensbedingungen einzusetzen. (Radio Prag [RP] 26.11.2021)

Statistisches Jahrbuch: Tschechischer Lebensstandard auf Höhe Italiens

Der Lebensstandard in Tschechien hat sich auch im Corona-Jahr 2020 erhöht. So stieg die paritätische Kaufkraft hierzulande auf 94 Prozent des EU-Durchschnitts, wie aus dem neuesten Jahrbuch des tschechischen Statistikamtes hervorgeht. Damit lag Tschechien Ende vergangenen Jahres auf dem Niveau von Italien und vor Spanien (86 Prozent des EU-Durchschnitts) und Portugal (77 Prozent).

Am niedrigsten lag die paritätische Kaufkraft in Bulgarien, und zwar bei 55 Prozent des EU-Durchschnitts. Am höchsten war sie mit 266 Prozent in Luxemburg. (RP 29.11.2021)

Madeleine Albright auf Konferenz des Prager Aspen Institute: Politiker müssen Gesetze einhalten

Für das Vertrauen der Bürger in den Staat ist es wichtig, dass Politiker die Gesetze einhalten. Dies sagte zum Auftakt der Jahreskonferenz des Aspen Institute Central Europe in Prag die ehemalige US-Außenministerin Madeleine Albright. Eine gute und effektive Führungspersönlichkeit müsse zuhören können und begreifen, was die Menschen im Land wollen und brauchen, so die ehemalige Spitzenpolitikerin weiter.

Albright war der Konferenz mit dem Titel „Kam kráčíš, Česko / Evropa 2021“ (Wohin schreitest du, Tschechien / Evropa 2021) per Video zugeschaltet. Sie betonte außerdem, dass die Bevölkerung immer gut informiert werden müsse. Darum sei die Rolle von Journalisten zur

Weitergabe von Fakten sehr wichtig, so Albright. (RP 2.12.2021)

Künftiger Verkehrsminister will bis zu 40 Kilometer neue Autobahnen jährlich bauen

Der Kandidat für den Posten des Verkehrsministers in der künftigen Regierung, Martin Kupka (Bürgerdemokraten), hat seine Prioritäten am Montag Präsident Miloš Zeman vorgestellt. Dazu gehören der Prager Stadtring und die Autobahn D35.

Es sei von grundlegender Bedeutung, beim Bau des Autobahnnetzes in Tschechien voranzukommen und gleichzeitig Hochgeschwindigkeitsstrecken vorzubereiten, sagte Kupka. Er wünsche sich, dass jedes Jahr bis zu 40 Kilometer Autobahnen gebaut werden. Hinsichtlich der Wasserwege sagte der mögliche künftige Minister, wichtig sei der Ausbau der Infrastruktur am Elbe-Unterlauf in Tschechien, der Wasserstufe in Děčín / Tetschen und nachfolgend in Přelouč. (RP 6.12.2021)

Nationalbank analysiert Pro und Contra der Euro-Einführung in Tschechien

Die eventuelle Euro-Einführung in Tschechien würde die Vorteile weiter stärken, die sich aus den Handelsbeziehungen des Landes mit den Staaten der Eurozone und der Offenheit der tschechischen Wirtschaft ergeben. Dies geht aus einer Analyse hervor, die die Tschechische Nationalbank am Montag veröffentlichte.

Andererseits würde der Beitritt zur Eurozone Risiken mit sich bringen, die aus dem Verlust der eigenständigen Geldpolitik der Tschechischen Nationalbank und der stabilisierenden Rolle des Wechselkurses der Krone folgen, heißt es weiter. Auch die unvollständige Konvergenz, insbesondere in Bezug auf Preise und Löhne, wird als problematisch betrachtet.

Das Material dient als Unterlage für ein gemeinsames Dokument der Regierung und der Zentralbank zur Auswertung der Erfüllung von Maastricht-Konvergenzkriterien und der wirtschaftlichen Anpassung Tschechiens an die Eurozone. (RP 6.12.2021)

Durchschnittslohn in Tschechien um 5,7 Prozent gestiegen

Der durchschnittliche monatliche Bruttolohn ist in Tschechien im dritten Quartal 2021 im Jahresvergleich um 5,7 Prozent gestiegen. Er lag bei 37.499 Kronen (1480 Euro), wie das Statistikamt am Montag bekanntgab. Damit fiel der Anstieg geringer aus als im zweiten Quartal, als die Bezüge um 11,3 Prozent zulegten.

Nach Abzug der Teuerungsrate stieg der durchschnittliche Lohn hierzulande um 1,5 Prozent. Zwei Drittel der Beschäftigten in Tschechien haben jedoch Einkünfte unterhalb des Durchschnittslohns. (RP 6.12.2021)

Říčany ist die lebenswerteste Stadt in Tschechien

Die lebenswerteste Stadt in Tschechien ist Říčany. Die mittelböhmische Stadt mit rund 16.000 Einwohnern liegt auf dem ersten Rang bereits zum vierten Mal in der Folge. Orlová im mährisch-schlesischen Kreis hat dagegen die schlechteste Lebensqualität. Das Ranking wird nach dem Index der Lebensqualität im Rahmen des Projektes „Obce v datech“ (Gemeinden in den Zahlen) zusammengestellt. Über die Resultate informierte die Beraterfirma Deloitte am Montag. Der Index der Lebensqualität umfasst 29 Parameter, die den Standard der Gesundheit, der Umwelt, die Arbeitsbedingungen, das Wohnen und die Bildung, die Dienstleistungen sowie die zwischenmenschlichen Beziehungen betreffen.

Auf Rang zwei liegt Prag, gefolgt von den mittelböhmischen Städten Brandýs nad Labem, Stará Boleslav und Černošice. (RP 13.12.2021)

Höchster Anstieg der Erzeugerpreise in Tschechien seit 1993

Die Erzeugerpreise in der Industrie beschleunigten ihren Anstieg im Jahresvergleich von 11,6 Prozent im Oktober auf 13,5 Prozent im November. Somit wurden die Preise so stark angehoben, wie noch nie seit der Gründung der Tschechischen Republik 1993.

Auch andere Hersteller verzeichneten Preiserhöhungen. In der Landwirtschaft stiegen sie im Vergleich zum Vorjahr um 14,6 Prozent, im Baugewerbe um 7,9 Prozent, und die Preise für marktwirtschaftliche Dienstleistungen für Unternehmen gingen um 1,8 Prozent nach oben. Dies geht aus den am Donnerstag veröffentlichten Daten des tschechischen Statistikamtes hervor. Die Erzeugerpreise geben die zukünftige Preisentwicklung für die Verbraucher an. Im Monatsvergleich stiegen die Erzeugerpreise in der Industrie im November um 1,2 Prozent. (RP 16.12.2021)

Bei karitativen Adventskonzerten des Tschechischen Fernsehens kamen 700.000 Euro zusammen

Bei Spendensammlungen, die während der karitativen Adventskonzerte durchgeführt wurden, kamen in den vergangenen Wochen über 18 Millionen Kronen (700.000 Euro) zusammen. Diese kommen vier NGOs zugute. Bei den Konzerten, die vom öffentlich-rechtlichen Tschechischen Fernsehen im Advent veranstaltet werden, traten diesmal unter anderem die Band Čechomor, der Chor Cancioneta Praga und die Sängerin und Geigerin Iva Bittová auf. Dies teilte Karolína Blinková vom Tschechischen Fernsehen mit.

Eine der ältesten öffentlichen Spendensammlungen gibt es schon seit 1991. Der Generaldirektor des Tschechischen Fernsehens, Petr Dvořák, erklärte, die Veranstalter seien schon voriges Jahr durch die Spendierbereitschaft der Zuschauer in der heutigen anspruchsvollen Zeit überrascht gewesen. Das diesjährige Resultat der Spendensammlung sei höher als unsere mutigsten Erwartungen, so Dvořák. (RP 23.12.2021)

Tschechische Privathaushalte schulden Banken mehr als 2 Billionen Kronen

Die Schulden tschechischer Privathaushalte bei Banken sind im November dieses Jahres im Vormonatsvergleich um 18,6 Milliarden Kronen (750 Millionen Euro) angestiegen und betrugen insgesamt 2,032 Billionen Kronen (82 Milliarden Euro). Im Jahresvergleich haben die Ausstände damit um 179 Milliarden Kronen (7,2 Milliarden

Euro) zugelegt. Darüber informierte die Tschechische Nationalbank am Freitag.

Die Marke von zwei Billionen Kronen hat die Schuldenlast der Privathaushalte hierzulande im Oktober dieses Jahres überschritten. Seit Februar 2016 nimmt die Gesamtsumme kontinuierlich zu. Drei Viertel dieser Schulden bilden Kredite zum Kauf von Wohnimmobilien. (RP 31.12.2021)

Tschechisches Nationalmuseum 2022: Eröffnung eines Kindermuseums sowie Ausstellung zum Heydrich-Attentat

Das tschechische Nationalmuseum bereitet für das kommende Jahr die Eröffnung eines Kindermuseums vor. Die Einrichtung für junge Besucher wird im neuen Gebäude des Komplexes oberhalb des Prager Wenzelsplatzes unterkommen und spezielle Bildungsprogramme für Kinder und Schulen anbieten. Dies geht aus einer Pressemitteilung der Museumsleitung hervor.

Im Nationalmuseum wird 2022 außerdem eine Ausstellung über Frauen auf der Prager Burg gezeigt sowie das Expositionsprojekt „ZeMě“ (Erde / Aus mir), dass sich dem globalen Klimawandel und ökologischen Themen widmen wird. Aus Anlass des 80. Jahrestages des Attentats auf Reinhard Heydrich ist zudem eine Ausstellung mit dem Titel „Nikdy se nevzdáme“ (Wir geben niemals auf) geplant, die das Ereignis aufarbeiten und an den persönlichen Einsatz vieler Tschechen erinnern soll. (RP 31.12.2021)

Atomkraft: Zweitbestes Produktionsergebnis für tschechische AKWs

Die tschechischen Atomkraftwerke Temelín und Dukovany haben im vergangenen Jahr ihre Energieproduktion steigern können. Der Gesamtausstoß lag drei Prozent höher als 2020. Mit der Einspeisung von 30,73 Terrawattstunden Strom ins Netz erreichten die Meiler fast das bisherige Rekordergebnis von 2013. Dies teilte ein Sprecher des Energiekonzerns ČEZ als Betreiber beider Anlagen mit.

Laut ČEZ-Generaldirektor Daniel Beneš trugen der zuverlässige Betrieb beider Kernkraftwerke und ihre Modernisierung in den vergangenen Jahren zu dem Ergebnis bei. Die Reaktorblöcke in Dukovany wurden zwischen 1985 und 1987 in Betrieb genommen, Temelín ging im Jahr 2000 ans Netz. (RP 3.1.2022)

Dlouhý: Energiemarkt neu regulieren, ausländische Arbeitskräfte holen

In seiner Neujahrsansprache hat der Präsident der tschechischen Handelskammer, Vladimír Dlouhý, die Regierung aufgerufen, eine neue Form zur Regulierung des Energiemarkts zu finden. Ihm zufolge sollte der Staat die für Tschechien offenbar unrealistischen Ziele des Green Deals der EU verhindern sowie eine kurzfristige Lösung zur angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt durch die Einstellung ausländischer Arbeitskräfte schaffen. Die Unternehmer müssten seiner Meinung nach verstehen, dass die Stabilisierung der öffentlichen Finanzen die wichtigste Aufgabe aller ist, die die Regierung zu erfüllen habe.

Als Präsident der Handelskammer könne er es den Mitgliedern dieser Vereinigung nicht erklären, warum die Energiepreise stark gestiegen sind, zugleich aber auch die Margen der Energiekonzerne zugelegt haben. In dieser Frage rasch Klärung zu schaffen, sei die sofortige

Aufgabe des Ministers für Industrie und Handel, betonte Dlouhý. (RP 6.1.2022)

Neuer Rekord beim Bau von Solaranlagen in Tschechien

In Tschechien sind im vergangenen Jahr neue Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 62 Megawatt (MW) installiert worden. Das waren gut 20 Prozent mehr als im Jahr 2020. Auf der anderen Seite lag die Steigerungsrate nicht so hoch wie noch im vorvergangenen Jahr, als die installierte Leistung verdoppelt werden konnte. Dies teilte der tschechische Verband der Solarindustrie (Solární asociace) am Donnerstag bei einer Pressekonferenz mit.

Der derzeitige Boom geht den Informationen nach auf die gestiegenen Strompreise und staatliche Förderprogramme zurück. Derzeit führen bei den Neuinstallationen kleine Photovoltaik-Anlagen auf Einfamilienhäusern. Für die kommenden Jahre glaubt der Verband jedoch, dass auch größere Anlagen auf Dächern sowie Solarparks wieder vom Boom erfasst werden dürften. (RP 6.1.2022)

Umweltorganisationen begrüßen geplanten Kohleausstieg Tschechiens für 2033

Tschechische Umweltorganisationen begrüßen, dass sich die neue Regierung von Premier Petr Fiala (Bürgerdemokraten) auf ein konkretes Jahr geeinigt hat, für das der Kohleausstieg des Landes vorbereitet wird. In der am Freitag veröffentlichten Programmklärung wird dafür 2033 genannt. Nach einer gemeinsamen Stellungnahme von Hnutí Duha (Bewegung Regenbogen), Greenpeace Tschechien sowie Calla, die der Presseagentur ČTK vorliegt, sollte dies aber nicht das endgültige Datum sein. Die Aktivisten fordern vielmehr ein Ende des kohlebasierten Wirtschaftens für 2030.

Das nun angesetzte Jahr 2033 sei ein erster vernünftiger und klarer Rahmen für die Abkehr von fossilen Brennstoffen, heißt es in der Erklärung weiter. In ihrem Strategiepapier verpflichtet sich die Regierung dazu, entsprechende Bedingungen für den Energiewandel sowie die Anpassung der Förderregionen zu schaffen, damit der Kohleausstieg 2033 möglich ist. (RP 8.1.2022)

Volkszählung 2021 registriert 10,52 Millionen Bewohner in Tschechien

Auf dem Gebiet der heutigen Tschechischen Republik leben derzeit so viele Menschen wie zuletzt 1930. Die Volkszählung 2021 ergab 10,52 Millionen Einwohner. 1930 waren es noch etwa 150.000 mehr. Fast die Hälfte der Bevölkerung lebt derzeit in vier von 14 Kreisen, konkret in Prag, dem Mittelböhmischen, dem Südmährischen sowie dem Mährisch-Schlesischen Kreis. Diese Daten präsentierte das tschechische Statistikamt am Donnerstag auf einer Pressekonferenz.

Weiter hieß es, dass das Durchschnittsalter in Tschechien 42,7 Jahre beträgt. Seit dem letzten Zensus 2011 ist die Bevölkerung damit um durchschnittlich 1,7 Jahre gealtert. Zudem wurde mitgeteilt, dass der Ausländeranteil hierzulande bei 4,7 Prozent liegt. Die Gesamtzahl der Hinzugezogenen beträgt fast eine halbe Million, etwa ein Drittel von ihnen stammt aus der Ukraine.

Die Volkszählung war vom 27. März bis zum 11. Mai 2021 durchgeführt worden. (RP 13.1.2022)

Statistikamt: Zahl der arbeitenden Senioren ab 65 Jahre steigt in Tschechien rasant

In Tschechien arbeiten immer mehr Menschen nach ihrem 65. Lebensjahr weiter. Ihre Zahl hat sich in den letzten zehn Jahren fast verdoppelt. Im 2020 gingen insgesamt 148.300 Frauen und Männer im Alter ab 65 Jahre zur Arbeit, das waren 72.700 mehr als im Jahr 2010. Dies geht aus einer Analyse hervor, die vom Tschechischen Statistikamt veröffentlicht wurde.

Die Regierung von Petr Fiala (ODS) plant, die Arbeit von Menschen im Rentenalter zu unterstützen. Der Analyse zufolge altert die tschechische Gesellschaft, die über 65-Jährigen machen bereits ein Fünftel der Bevölkerung des Landes aus. In den letzten zehn Jahren ist ihre Zahl um eine halbe Million auf 2,1 Millionen gestiegen. (RP 15.1.2022)

In Tschechien wird an Selbstopfer von Jan Palach vor 53 Jahren gedacht

In Tschechien wird an diesem Sonntag mit mehreren Gedenkveranstaltungen an das Selbstopfer des Studenten Jan Palach vor 53 Jahren erinnert. „Palachs Tat hat die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung der Verteidigung der Freiheit gelenkt“, sagte der Vorsitzende des Senats, Miloš Vystrčil (Bürgerdemokraten), bei der Gedenkfeier vor dem Nationalmuseum in Prag. Er wies darauf hin, dass es notwendig sei, sich um die Demokratie zu kümmern. Am Nachmittag werden Vertreter der Abgeordnetenversammlung Jan Palach gedenken.

Jan Palach hat sich am 16. Januar 1969 auf dem Prager Wenzelsplatz aus Protest gegen die politische Entwicklung im Lande selbst verbrannt. Er war mit der Besetzung der Tschechoslowakei durch Truppen des Warschauer Pakts nicht einverstanden und wollte das Volk zum Widerstand aufstacheln. Am 19. Januar erlag er seinen schweren Verletzungen. (RP 16.1.2022)

Tschechiens Senat billigt Einfrieren von Politikergehältern

Die Politikergehälter in Tschechien sollen auf dem Niveau vom letzten Jahr bleiben. Der Senat hat am Donnerstag die entsprechende Gesetzesnovelle gebilligt, die von der Regierung vorgelegt wurde.

Demzufolge sollen die Gehälter der Politiker, Richter und Staatsanwälte hierzulande eingefroren werden. Der Verband der Richter hat gegen die Entscheidung am Donnerstag scharf kritisiert und seine Unterstützung für Richter angekündigt, die sich dagegen wehren werden. (RP 20.1.2022)

Kriminalität in Tschechien auch im vergangenen Jahr gesunken

Die Kriminalität ist in Tschechien auch im vergangenen Jahr zurückgegangen. Insgesamt zählte die Polizei rund 153.000 Straftaten, das waren sieben Prozent weniger als noch 2020. Die Aufklärungsrate stieg auf über 57 Prozent, wie aus einer Pressemeldung vom Freitag hervorgeht.

Ein Polizeisprecher nannte mehrere Gründe für den Rückgang der Straftaten. Dazu gehörten der Corona-Lockdown, die höhere Mindestschadenssumme für eine Beurteilung als Straftat sowie die bessere Arbeit der Beamten. Obwohl die Zahl der Straftaten sank, stieg der durch sie verursachte Schadensumfang – und zwar um gut 27 Prozent auf 21,3 Milliarden Kronen (874 Millionen Euro).

Die Kriminalität in Tschechien sinkt seit 2013 Jahr für Jahr. Einzige Ausnahme bildete 2019, als die Zahl der

Straftaten im Vorjahresvergleich um 3,5 Prozent anstieg. (RP 21.1.2022)

Verkehrsstärke in Tschechien stieg seit 2016 um zehn Prozent

Die Verkehrsstärke auf dem tschechischen Autobahn- und Straßennetz hat im Vergleich zu 2016 um rund zehn Prozent zugenommen. Den größten Zuwachs bei der Menge an Fahrzeugen auf den Autobahnen gab es bei den Lastkraftwagen, und zwar mit über 20 Prozent. Dies geht aus den vorläufigen Ergebnissen der letztjährigen

nationalen Verkehrszählung hervor, die von der Autobahn- und Straßendirektion (ŘSD) am Dienstag gemeldet wurden.

Der am meisten frequentierte Streckenabschnitt in Tschechien ist ein Teilstück der Autobahn D1 zwischen Modletice und Říčany südöstlich von Prag. Hier verkehren 103.000 Fahrzeuge täglich. Die Ergebnisse der Verkehrszählung dienen als Grundlage für die Vorbereitung von Verkehrsbauten und zur Entscheidungsfindung für zentrale Institutionen und regionale Behörden. (RP 25.1.22)

Böhmisches im Internet

Radio Prag hat auch in diesem Monat wieder viele ausführlichere, interessante Berichte erarbeitet, deren Themen in Deutschland kaum publiziert wurden. Deshalb hier eine Auswahl. Welches Thema dabei behandelt wird, ersehen Sie aus dem letzten Teil der aufgeführten Adresse.

<https://deutsch.radio.cz/zehn-lohnenswerte-museen-tschechien-eine-auswahl-von-radio-prag-international-8731223/7>

<https://deutsch.radio.cz/90-jahre-filmstudios-barrandov-8735157>

<https://deutsch.radio.cz/seit-20-jahren-weihnachtskrippe-prag-suchdol-ist-oeffentliches-gesamtwerk-8735352>

<https://deutsch.radio.cz/selbst-kochen-oder-lieferservice-studie-zu-essgewohnheiten-der-menschen-8735423>

<https://deutsch.radio.cz/tschechischer-journalist-und-ex-dissident-petr-uhl-ist-tot-8735654>

<https://deutsch.radio.cz/zehn-lohnenswerte-museen-tschechien-eine-auswahl-von-radio-prag-international-8731223/8>

<https://deutsch.radio.cz/als-waere-das-alles-gestern-geschehen-zeitzeugen-erinnern-sich-graeuel-des-ns-8735677>

<https://deutsch.radio.cz/kulturlandschaft-lednice-valtice-25-jahre-unesco-welterbe-8735408>

<https://deutsch.radio.cz/tschechen-essen-corona-zeit-gesuender-und-trinken-weniger-alkohol-8735979>

<https://deutsch.radio.cz/titel-farm-des-jahres-2020-geht-familienbetrieb-milosovice-8736081>

<https://deutsch.radio.cz/glimmstaengel-oder-e-zigaretten-rauchen-vor-allem-unter-jungen-menschen-8736167>

<https://deutsch.radio.cz/goldener-schatz-aus-der-voelkerwanderungszeit-tschechien-entdeckt-8736280>

<https://deutsch.radio.cz/preisanstieg-tschechien-beschleunigt-sich-inflation-bei-sechs-prozent-8736384>

<https://deutsch.radio.cz/zehn-lohnenswerte-museen-tschechien-eine-auswahl-von-radio-prag-international-8731223/9>

<https://deutsch.radio.cz/haeufigste-auslaendische-eigentuemer-von-tschechischen-firmen-sind-slowaken-8736734>

<https://deutsch.radio.cz/trendsetter-gefaehrdetem-umfeld-minibrauereien-tschechien-8736792>

<https://deutsch.radio.cz/studie-zu-ausgaben-der-haushalte-1000-kronen-monatlich-mehr-fuer-energie-8736789>

<https://deutsch.radio.cz/fahrt-ohne-lokfuehrer-testbeginn-fuer-ersten-autonomen-zug-tschechien-8736917>

<https://deutsch.radio.cz/zehn-lohnenswerte-museen-tschechien-eine-auswahl-von-radio-prag-international-8731223/10>

<https://deutsch.radio.cz/sorben-und-tschechen-wie-zwei-verwandte-die-einander-nicht-vergessen-wollen-8736918>

<https://deutsch.radio.cz/chef-der-staatlichen-forstverwaltung-lesy-cr-abberufen-8737444>

<https://deutsch.radio.cz/gemeinde-tisa-schenkt-bewohnern-buchausgabe-der-ortschronik-8737754>

<https://deutsch.radio.cz/tschechische-bahnen-erwaegen-neubau-der-seilbahn-auf-den-jested-8737823>

<https://deutsch.radio.cz/der-tempel-eine-zeitreise-durch-mlada-boleslav-8737877>

<https://deutsch.radio.cz/vor-100-jahren-entstand-die-grossstadt-prag-8737897>

<https://deutsch.radio.cz/tschechische-politiker-begruessen-die-plaene-der-eu-zur-atomkraft-8738186>

<https://deutsch.radio.cz/5g-tschechien-relativ-wenige-nutzer-anbieter-versprechen-aber-zuegigen-ausbau-8738317>

<https://deutsch.radio.cz/tschechisch-deutsches-miteinander-im-glauben-zum-abschied-von-pfarrer-kucera-aus-8738393>

<https://deutsch.radio.cz/petr-pithart-charta-77-hat-die-seele-der-nation-gerettet-8738515>

<https://deutsch.radio.cz/seltene-schmetterlingsart-im-boehmischen-wald-entdeckt-8739026>

<https://deutsch.radio.cz/der-knoedel-heisst-knedlik-8739066>

<https://deutsch.radio.cz/die-belastete-geschichte-ausgeklammert-25-jahre-deutsch-tschechische-erklaerung-8739632>

<https://deutsch.radio.cz/archaeologischer-fund-tschechien-ueberreste-einer-afrikanerin-im-8739875>

<https://deutsch.radio.cz/tschechien-will-dass-kernenergie-eu-auch-ueber-2045-hinaus-als-nachhaltig-gilt-8739853>

<https://deutsch.radio.cz/obstknoedel-hauptgericht-und-nachspeise-8739818>

<https://deutsch.radio.cz/altehrwuendig-und-einst-auf-weltniveau-schlesisches-landesmuseum-der-geschichte-8739727>

Meldungen zur Corona-Pandemie

Erster Omikron-Fall in Tschechien bestätigt

Das Nationale Referenzlabor hat den ersten Ansteckungsfall mit der Omikron-Variante des Coronavirus in Tschechien bestätigt. Es handelt sich um eine Frau aus Liberec / Reichenberg, die nach der Rückkehr aus Namibia vergangene Woche positiv auf das Virus getestet wurde.

Derzeit prüfen die Gesundheitsämter die Kontakte der Frau. So flog eine Gruppe von neun weiteren Urlaubern zusammen mit der Infizierten zurück nach Tschechien. Laut den Behörden befinden sich die Mitreisenden in Selbstisolation. (Radio Prag [RP] 29.11.2021)

Stem-Umfrage: Eine Fünftel der Tschechen lehnen Corona-Impfung ab

Eine Corona-Impfung lehnen 19 Prozent aller Tschechen ab, wobei es für 14 Prozent eine feste Entscheidung ist. Die übrigen fünf Prozent schwanken, ob sie sich den Piks geben lassen. Das geht aus einer repräsentativen Umfrage hervor, die im November von der Meinungsforschungsagentur Stem durchgeführt wurde.

Für eine Impfpflicht plädierten 43 Prozent der Befragten. Ein gleich hoher Anteil sprach sich aber dagegen aus. Unter den Geimpften besteht ein großes Interesse an der dritten Dosis, die als Auffrischungsimpfung dient.

Bisher wurden in Tschechien rund 13,7 Millionen Dosen Impfstoff verabreicht. Knapp 6,4 Millionen Menschen haben eine vollständige Impfung (á zwei Dosen bzw. eine Dosis Johnson & Johnson) erhalten, mehr als einer Million Bürger wurde schon eine dritte Dosis geimpft. (RP 4.12.2021)

Zahl der Corona-Toten in Tschechien auf über 34.000 gestiegen

Die Zahl der Menschen, die an oder mit dem Coronavirus gestorben sind, ist in Tschechien mittlerweile auf insgesamt über 34.000 gestiegen. In den vergangenen neun Tagen waren 1000 weitere Tote hinzugekommen. Dies berichtete die Presseagentur ČTK am Mittwoch.

Am stärksten stieg die Zahl der Pandemie-Opfer hierzulande im März an. Der bisherige Rekord stammt jedoch vom 3. November vergangenen Jahres, als 261 Menschen hierzulande an einem Tag dem Virus erlagen. (RP 8.12.2021)

Tausende protestieren in Prag gegen Corona-Maßnahmen und Impfpflicht

Tausende Menschen sind am Sonntag in Prag gegen die Corona-Maßnahmen der Regierung auf die Straße gegangen. Sie protestierten gegen die Impfpflicht und angebliche Verletzung der persönlichen Freiheit und der tschechischen Verfassung. Laut Schätzungen der Polizei kamen etwa 5000 auf dem Wenzelsplatz zusammen. Danach zogen sie durch die Stadt zum Regierungsamt und auf die Prager Burg. Die Demonstration verlief ohne Zwischenfälle.

Die geschäftsführende Regierung Babiš hat beschlossen, die Impfpflicht für Menschen im Alter ab 60 Jahren und bestimmte Berufsgruppen ab März kommenden Jahres einzuführen. Vertreter der künftigen Regierung kündigten allerdings an, diese Pflicht aufzuheben. (RP 12.12.2021)

Coronavirus: Über 35.000 Tote in Tschechien, Pandemie verlangsamt sich aber weiter

Die Zahl der Menschen, die in Tschechien seit Beginn der Pandemie an oder mit dem Coronavirus gestorben sind, ist auf über 35.000 gestiegen. In den vergangenen Tagen hat sich die Infektionslage aber deutlich verbessert. Am Donnerstag kamen 9488 neue Corona-Fälle hinzu. Das war der niedrigste Wert an einem Wochentag seit Anfang November und bedeutete rund 5000 Fälle weniger als vor einer Woche. Dies geht aus den Daten des Gesundheitsministeriums hervor.

Die positive Entwicklung zeigt sich mittlerweile auch in der Sieben-Tage-Inzidenz. Diese lag am Donnerstag bei 704 Neuerkrankungen auf 100.000 Einwohner. Vor einer Woche waren es noch über 900 neue Corona-Fälle gewesen. (RP 17.12.2021)

Experten sehen Projekt des tschechischen Corona-Impfstoffs als gescheitert an

Experten des Prager Instituts für Hämatologie und Bluttransfusion (ÚHKT), die an der Entwicklung eines tschechischen Impfstoffs gegen Covid-19 beteiligt waren, sehen das Projekt als gescheitert an. Laut Institutsdirektor Petr Cetkovský war das Projekt damals eine gute Idee. Heute aber sei es veraltet, sagte er der Presseagentur ČTK. Nach Angaben des Gesundheitsministeriums werde indes über das Projekt weiterverhandelt.

Darüber, ob die Forschung nach einem tschechischen Corona-Impfstoff fortgesetzt werde, sollte ursprünglich in diesem Sommer die Regierung von Ex-Premier Andrej Babiš (Partei Ano) entscheiden. Der ehemalige Gesundheitsminister Adam Vojtěch (parteilos) sagte Anfang November gegenüber dem Internetportal iRozhlas.cz, dass er die Entscheidung seinem Nachfolger überlassen werde. Zu diesem ist vergangenen Freitag Vlastimil Válek (Top 09) geworden. Auf Nachfrage der Nachrichtenagentur ČTK antwortete der Sprecher Ondřej Jakob: „Das Projekt des tschechischen Impfstoffs gegen Covid-19 wird noch diskutiert. Wir werden Sie über das Ergebnis informieren.“ (RP 22.12.2021)

Umfrage: Mehrheit der Tschechen rechnet 2022 mit nur kleinen Einschränkungen wegen Corona

Die Mehrheit der tschechischen Bevölkerung rechnet 2022 mit geringen Einschränkungen wegen der Corona-Epidemie. Dies geht aus einer Umfrage hervor, die vom Meinungsforschungsinstitut Median im Auftrag des öffentlich-rechtlichen Tschechischen Rundfunks durchgeführt wurde. Mit kleinen Einschränkungen rechnen 61 Prozent der Tschechen. Unter ihnen seien die Bewohner von Großstädten und Wähler der Wahlbündnisse PirStan und Spolu, teilte der Leiter von Median, Přemysl Čech, mit. Ein Fünftel der Befragten ist davon überzeugt, dass tiefgreifende Corona-Maßnahmen zu erwarten sind. Jeder achte Befragte rechnet mit gar keinen Maßnahmen.

Die Umfrage wurde vom 15. bis 17. Dezember durchgeführt. Es nahmen daran 1065 Menschen über 18 Jahre teil. (RP 30.12.2021)

Corona: Zahl der Neuinfektionen in Tschechien wieder steigend

Die Zahl der Neuinfektionen mit dem Coronavirus ist am Dienstag im Vergleich mit der Vorwoche gestiegen. Insgesamt wurden 10.169 neue Corona-Fälle bekannt. Somit überstieg die Zahl zum ersten Mal seit zwei Wochen die 10.000-Marke, wie aus den Daten des Gesundheitsministeriums hervorgeht.

In tschechischen Krankenhäusern wurden 2854 Covid-19-Patienten behandelt, 506 von ihnen lagen auf Intensivstationen. Die Sieben-Tage-Inzidenz stieg landesweit auf 368 neue Corona-Fälle je 100.000 Einwohner. (RP 5.1.2022)

Neue Quarantäne-Regeln in Tschechien in Kraft

Die Isolationszeit für Menschen, bei denen eine Corona-Infektion festgestellt wird, ist in Tschechien seit Dienstag auf fünf volle Kalendertage verkürzt. Die gleiche Frist gilt für die Quarantäne, die nach dem Kontakt mit einem Infizierten verordnet wird. Diese wird ab kommendem Montag dann auch verpflichtend für Geimpfte sowie Personen, die im vergangenen halben Jahr selbst infiziert waren.

Die fünftägige Isolationszeit gilt für Corona-Positive, die keine Symptome von Covid-19 haben. Bei Beschwerden endet die Isolation hingegen erst zwei Tage nach Abklingen der Krankheit.

Mit der Verkürzung der Isolationszeit von ursprünglich 14 auf nun fünf Tage reagiert das Gesundheitsministerium auf die schnelle Verbreitung der Virusvariante Omikron in Tschechien. Diese ist zwar wesentlich ansteckender, hat aber eine kürzere Inkubationszeit. Zudem soll einem plötzlichen Ausfall zahlreicher Arbeitskräfte im Land vorgebeugt werden. (RP 11.1.2022)

Corona-Pandemie: Mehr als die Hälfte aller Neuinfektionen in Tschechien geht auf Omikron zurück

Die Zahl der neuen Corona-Fälle in Tschechien ist am Montag erstmals seit sieben Tagen wieder zurückgegangen. Es wurden 7336 positive Testergebnisse vermeldet, also etwa 2000 weniger als in der Vorwoche. Auch die Sieben-Tage-Inzidenz hat sich leicht verringert und liegt derzeit bei 420 Neuinfektionen je 100.000 Einwohner. Dies geht aus den Angaben des Gesundheitsministeriums hervor.

Zudem teilte das Staatliche Gesundheitsinstitut am Montag mit, dass bereits mehr als die Hälfte aller neuen Fälle in Tschechien auf die Virusvariante Omikron zurückgehen. In größeren Städten betreffe dies sogar bis zu 79 Prozent der Tests, hieß es bei einer Pressekonferenz. Für die kommenden Tage erwarten die Experten einen erneuten sprunghaften Anstieg der positiven Befunde, die Rede ist von bis zu 50.000 Neuinfektionen pro Tag. (RP 11.1.2022)

Knapp 50.000 Senioren über 80 Jahren in Tschechien sind gegen Corona nicht geimpft

In Tschechien leben rund 48.500 Senioren über 80 Jahren, die gegen das Coronavirus nicht geimpft sind. Mehr als 90 Prozent dieser Altersgruppe wurden mit mindestens eine Dosis immunisiert. Die Booster-Dosis wurde bei etwa zwei Dritteln verabreicht. Dies ergibt sich aus den aktuellen Daten des Instituts für Gesundheitsinformationen und Statistik.

Laut dem Institutsleiter, Ladislav Dušek, ist die Durchimpfungsrate in der Altersgruppe der über Achtzigjährigen sehr gut. Insgesamt sind allerdings weniger als zwei Drittel der Menschen in Tschechien geimpft. Die Durchimpfungsrate nimmt in den jüngeren Altersgruppen ab, die niedrigste Rate ist bei den Dreißigjährigen zu verzeichnen. (RP 16.1.2022)

Coronavirus: Zahl der Neuinfektionen in Tschechien verdoppelt sich

Die Zahl der Neuinfektionen mit dem Coronavirus hat sich in Tschechien am Freitag verdoppelt. Die Labors meldeten 26.597 neue Fälle, wie aus den Daten des Gesundheitsministeriums hervorgeht. Die Sieben-Tage-Inzidenz liegt nun bei der Rekordmarke von 1353 Fällen auf 100.000 Einwohner.

Zugleich ist die Zahl der Covid-19-Patienten in tschechischen Krankenhäusern gesunken. Insgesamt wurden 1566 Menschen in den Kliniken behandelt – knapp 300 weniger als vor einer Woche. 214 von ihnen lagen auf Intensivstationen. (RP 22.1.2022)

Pandemie: Omikron-Welle nähert sich Scheitelpunkt, Klinik-Belastung nimmt ab

Am Montag wurde in Tschechien ein neuer Rekordwert für die Ansteckung mit dem Coronavirus registriert. In den Labors wurden 30.350 positive Testergebnisse ermittelt – das ist um rund 50 Prozent mehr als vor einer Woche und der höchste Wert seit Beginn der Pandemie. Gesundheitsminister Vlastimil Válek (Top 09) hat diese Entwicklung indes angekündigt. In einer TV-Talkshow am Sonntag sprach er davon, dass in Tschechien die Omikron-Welle in dieser Woche ihren Höhepunkt erreichen wird. Dabei seien täglich bis zu 80.000 Neuansteckungen mit dem Virus möglich, so Válek.

Trotz des Rekords an Corona-Fällen nimmt die Zahl der in den Krankenhäusern stationär behandelten Covid-19-

Patienten im Wochenvergleich weiter ab. Am Montag wurden 1695 Patienten gezählt, das ist um sieben Prozent weniger als in der Vorwoche. Die schweren Krankheitsverläufe gingen um fast ein Drittel auf 207

Intensivbehandlungen zurück. Dies gab das Gesundheitsministerium in Prag am Dienstagmorgen auf seiner Internetseite bekannt. (RP 25.1.22)

Hier noch einige Links zu diesem leidigen Thema:

<https://deutsch.radio.cz/krankenhauspersonal-unter-druck-stimmung-tschechischer-oeffentlichkeit-ist-8735754>

<https://deutsch.radio.cz/neue-regierung-tschechiens-setzt-corona-pandemie-auf-eigenverantwortung-8737225>

<https://deutsch.radio.cz/die-vereinsamung-macht-mir-angst-ein-krankenhauspfarrer-berichtet-8737716>

<https://deutsch.radio.cz/umfrage-tschechen-halten-corona-infektion-fuer-weniger-bedrohlich-als-noch-vor-8738204>

<https://deutsch.radio.cz/umgang-mit-corona-leugnern-tschechien-respekt-und-klares-bekenntnis-zu-8738470>

<https://deutsch.radio.cz/folgen-der-pandemie-tschechische-arbeitnehmer-wuenschen-sich-flexible-8738946>

<https://deutsch.radio.cz/post-covid-zentrum-hradec-kralove-bilanziert-erstes-jahr-des-bestehens-8739645>

<https://deutsch.radio.cz/impfpflicht-wird-tschechien-vorerst-nicht-umgesetzt-8739775>

<https://deutsch.radio.cz/nach-vermeintlichem-covid-tod-der-saengerin-hana-horka-sohn-klagt-impfgegner-8739865>

7 – Tage – Inzidenz der grenznahen Kreise auf tschechischer und deutscher Seite

Quellen: RKI und www.seznamzpravy.cz

Bezirk oder an-nähernde Einteilung CZ	27.11. 2021	25.01. 2022	Kreise D	27.11. 2021	26.01. 2022
Nový Bor	749,2	1102,9	Görlitz	1489,8	332,9
Varnsdorf	641,8	1960,7	Bautzen	1593,0	321,5
Rumburk	910,0	1552,5	Sächsische Schweiz – Osterzgebirge	1646,3	347,3
Děčín	592,4	1507,9	Mittelsachsen	885,9	241,8
Ústí n.L.	1170,7	1941,8	Erzgebirgskreis	2003,6	188,6
Teplice	1081,6	1760,7	Vogtlandkreis	1172,1	223,8
Litvínov	980,1	1694,9	Hof	464,1	463,4
Chomutov	1004,3	1974,2	Wunsiedel	306,9	636,3
Kadaň	655,1	1881,7	Tirschenreuth	380,3	1265,1
Ostrov	449,3	1746,2	Neustadt a.d. Waldnaab	641,6	912,9
Karlovy Vary	480,5	1544,8	Schwandorf	656,7	641,2
Kraslice	392,3	1469,1	Cham	761,0	678,4
Cheb	504,8	2049,4	Regen	857,8	552,3
Aš	374,8	1379,8	Freyung-Grafenau	1374,4	685,3
Mariánské Lázně	548,0	1150,3			
Tachov	736,1	1163,3			
Domažlice	684,6	1028,1			
Klatovy	731,9	1811,0			
Sušice	769,6	1605,8			
Vimperk	1883,0	1270,6			
Prachatice	1492,2	1507,2			

Mundartbeiträge, Erzählungen, historische Berichte

Ein Ausflug mit ungeahnten Folgen

von Heinz Schramm, Zschorlau

Im Herbst des Jahres 1994 unternahm ich mit einem Nachbarn eine Radtour. Wir wollten einmal per Fahrrad über die Grenze nach Karlsbad fahren. Von Zschorlau aus fuhren wir mit einem Lieferwagen, bestückt mit den Rädern bis nach Oberjügel. Von dort nutzten wir den damals eigentlich nur für Skifahrer genehmigten Übergang oberhalb des Henneberger Gasthauses. Von Jelení/Hirschenstand fuhren wir über Rolava/Sauersack nach Přebuz/Frühbuß und weiter nach Nejdek/Neudek.

Dabei passierten wir den Ort Rudné/Trinkseifen vor Vysoká Pec/Hochofen. In der ehemaligen Ortsmitte bemerkten wir größere Gebäude, welches mit einem Eisenzaun umgeben war. Aus dem Eingangstor des Geländes kam plötzlich eine Gruppe Männer heraus, welche von einer Frau geführt wurde. Wir bemerkten, dass es sich um geistig behinderte Menschen handelte. Ganz kurz geschorene Haare und eine entsprechende Mimik der Menschen ließen uns etwas erschauern. Wir hielten

kurz an und sahen uns um. Es handelte sich dort anscheinend um eine Pflegeeinrichtung oder Verwahranstalt für geistig Behinderte. Auf unserem weiteren Weg nach Karlsbad und retour mit dem Zug bis Horní Blatná/Platten, von wo aus wir wieder nach Oberjügel fuhren, ließen mich die Eindrücke von Rudné/Trinkseifen nicht mehr los. Auch in der folgenden Zeit kamen mir immer wieder die Bilder von den behinderten Mitmenschen in den Sinn. Schließlich fasste ich einen Entschluss und sprach den Nachbarn Siegfried Mösch an, mit welchem ich die Radtour gemacht hatte. Wir glaubten dort in Rudné/Trinkseifen helfen zu müssen. Er und ich legten als Grundstock einen Geldbetrag, bekamen von Mitgliedern des Zschorlauer Erzgebirgsvereins noch etwas hinzu. Der Zschorlauer Pfarrer, dem wir von der Sache berichteten gab 200,- DM und der Prediger der örtlichen Methodistengemeinde gab ebenfalls einen Beitrag in gleicher Höhe. Wir hatten insgesamt in einer Woche fast 1000,- DM zusammengebracht. Es galt nun Verbindung zu dieser Einrichtung in Rudné/Trinkseifen aufzunehmen. Zu Gute kam uns, dass S. Mösch einen Briefmarkentauschpartner in Nejdek/Neudek hatte, der als Deutschböhme bereit war, uns als Dolmetscher zu helfen. Dieser fragte an, ob und was etwa dort benötigt wurde. Die Leiterin der Einrichtung gab an, dass man eventuell Wanderrucksäcke für diejenige Behindertengruppe brauchte, die aus der geschlossenen Einrichtung heraus Wanderungen und Einkäufe in der näheren Umgebung unternehmen könnte. Auch könnten sie einfachste Spiele brauchen, wie bebilderte Würfel, womit man Bilder, Märchen usw. zusammenstellen könne. So fuhr ich nach Zwickau zum Großhandel Selgroß, wo ich mit dem Marktleiter sprach, der uns dankenswerter Weise für diese Aktion 25 Wanderrucksäcke zu einem sehr guten Preis verkaufte. Die Beschaffung der gewünschten Würfel war weit schwieriger. Durch einen Zufall bekamen wir 20 solcher Spiele, womit man 6 Bilder von Märchen der Gebrüder Grimm zusammenstellen konnte. Diese füllten wir in jeden Rucksack. Hinzu taten wir noch Apfelsinen, Lebkuchen, ein kleines Bilderbüchlein u.a., sowie einen Karton mit Sektfaschen für das Personal. So machten wir uns in der Adventszeit mit meinem PKW auf dem Weg, zuerst nach Nejdek/Neudek, um den Dolmetscher abzuholen. Doch wir kamen nur, bei starkem Schneegestöber, bis zum Grenzübergang Oberwiesenthal-Boží Dar/Gottesgab. Der heutige Grenzübergang Johannegeorgenstadt war damals noch nicht für Fahrzeuge frei gegeben. Dort nahmen uns die dort noch tätigen deutschen Grenzbeamten heraus, als sie das mit den gefüllten Rucksäcken vollgestopfte Auto bemerkten. Sie vermuteten in uns Schmuggler, Hehler oder andere Straftäter. Wir mussten an der Seite das Auto abstellen und einer untersuchte die Rucksäcke, trotz dass wir ihnen alles erklärten. Wir bemerkten, dass man mit der tschechischen Seite Verbindung aufnahm und erfuhren später, dass die tschechischen Beamten bei dem Heim in Rudné/Trinkseifen angefragt hatten. Wir hatten ziemlich „die Schnauze voll“ und ärgerten uns über die dämliche deutsche Bürokratie. Nach einer Stunde Wartezeit ließ man uns weiterfahren, die tschechischen Grenzer winkten uns glatt durch. Das Schneetreiben war in Nejdek/Neudek nicht mehr zu spüren und von dort ging es mit dem abgeholt Dolmetscher nach Rudné/Trinkseifen. Dort empfing uns das Personal mit der Leiterin und einer Gruppe erwachsener Behinderter. Wir übergaben die Rucksäcke einzeln, an je einen dieser

Menschen und sahen deren große Freude an ihren strahlenden Augen und ihren Gesten. Manche öffneten gleich den Rucksack und begannen mit den Würfeln zu spielen. Man zeigte uns alle Räume, auch Schlaf- und Aufenthaltsräume, Behandlungszimmer, Medikamentenlager und sanitäre Einrichtungen. Wir waren sehr überrascht, es war alles sehr sauber, gepflegt und sie erklärten uns, dass es eigentlich keinen Mangel in der Versorgung der Insassen gibt. Es waren drei Gruppen von Pflegebedürftigen, leichtere geistig Behinderte konnten das Objekt verlassen, zum Einkaufen und Wandern. Stärker Behinderte konnten nur das unmittelbare Gelände nutzen und schwere und Schwerstbehinderte waren in geschlossenen, geschützten Räumen einzeln, auch bettlägerig untergebracht. Schon vor der politischen Wende in der damaligen Tschechoslowakei wurden diese Menschen meist von Prag nach Rudné/Trinkseifen gebracht, weil ihr Anblick dort den Tourismus stören würde. Nachdem wir den Pflegeschwestern je eine Flasche Sekt überreicht hatten, machten wir uns wieder auf den Heimweg. Ich konnte mir dabei nicht verkneifen am Grenzübergang anzuhalten und dem dortigen diensthabenden deutschen Beamten zu melden: „Die Schmuggler sind wieder zurück!“

Im darauffolgenden Frühjahr fuhren wir wieder mit dem Rad, dorthin nach Rudné/Trinkseifen, jedoch ohne das Heim aufzusuchen. Diesmal war mein Sohn Tobias und S. Mösch dabei. Von Trinkseifen aus suchten wir eine Abkürzung nach Jelení/Hirschenstand über das ehemalige Neuhaus. Da wir den Abzweig nicht gleich fanden, fragten wir einen Einwohner, der oben am Berg am Waldrande Holz machte. Er zeigte, wir sollen mal an die Türe klopfen, dort wäre jemand mit dem wir uns verständigen könnten. Als sich uns die Türe auftat, kam eine ältere Frau heraus, die uns den Weg erklärte. Wir mussten in ihre Stube kommen und uns setzen. Eine wunderbare alte erzgebirgisch-böhmische Stube, in der Ecke ein Herrgottswinkel mit Kruzifix und Blumen, blumengeschmückte Fensterkästen, eine hölzerne Diele, gestickte oder geklöppelte Decken, Kachelofen. Es war richtig heimlich. Ihr Name war Anna Zettel, der Holzmacher war ihr Sohn und der Enkel, der wohl Peter hieß, studierte in Prag Forstwirtschaft. Sie fragte in erzgebirgisch-böhmischer Mundart, woher wir kämen. Ich antwortete: „Sie werden den Ort sicher nicht kennen, er liegt etwa zwischen Schneeberg und Eibenstock und heißt Zschorlau.“

Sie lachte und sagte: „Dort war ich Ende der 20er Jahre als Brautgespielin zur Hochzeit eingeladen, bei Joseph Farnach. Ich weiß sogar noch, dass die Straße Herzogstraße hieß.“ Wir waren völlig überrascht. Sie stand auf und holte das Hochzeitsfoto. Siegfried Mösch erklärte ihr, dass seine Mutter aus Hirschenstand stammte und der Großvater der Dorfschmied war. Darauf stand die Anna Zettel abermals auf und holte ein weiteres Foto, ihr Schulbild hervor und gab es Siegfried. Der erkannte darauf seine Mutter Ida, die neben der Anna Zettel als Schulkind abgebildet war. Letztere sagte das ist die Götz-Ida. So klein ist also die Welt, könnte man nach dieser Begebenheit sagen. Nach einer Stunde verließen wir die freundliche Frau und traten unsere Heimfahrt mit dem Rad an, nicht ohne in Frühbuß in einer Verkaufsstelle, wo am Giebel „Konzum“ zu lesen war und auf dem Tresen ein Holzbierfass mit dunklem süffigem Bier stand, jeder zwei Halbe zu uns zu nehmen.

Das Schützencorps geht auf das Jahr 1626 zurück. Es war eine Bürgerwehr in den Wirren der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Seine Aufgaben waren damals die Bewachung der Stadt, das Aufspüren von verdächtigem Gesindel, der Transport von Häftlingen bei Verlagerungen in andere Gefängnisse, die Bewachung von Gefangenen, das Einfangen von Rekrutierungsflüchtlingsen, die Suche nach abgängigen Personen und vieles mehr. Später, als die staatliche Macht gefestigt war, wandelte sich das Schützencorps, wie auch in den anderen Regionen Österreichs oder Deutschlands, zu einem Traditionsverein zur Pflege des Schießwesens und zu Repräsentanten des Bürgertums bei wichtigen religiösen und patriotischen Anlässen. Hierzu führte es eine prächtige Fahne. Eine erste Fahne existierte in Neudek bereits vor 1825. Um 1825 wird die Neuanschaffung einer Fahne erwähnt. Eine dritte wurde am 13. September 1863 von der Gräfin von der Asseburg gespendet.



Vierte Fahne des
Bürgerlichen Schützenkorps Neudek

Foto: Josef Grimm



Weihe einer kaiserlichen Fahne in Neudek (Böhmen): Weihbischof Dr. Frind nimmt in Anwesenheit zahlreicher
Neudekervereine am Marktplatz die Weihe der Fahne vor, die der Kaiser dem im Jahre 1626 gegründeten Schützen-
korps der Erzgebirgsstadt Neudek gespendet hat.
Nach einer photographischen Aufnahme von Franz Wehm, Bötzingen.

Fahnenweihe in Neudek auf dem
Marktplatz vor der Bürgerschule

Die nunmehr vierte Fahne spendete im Jahr 1913 Kaiser Franz Josef dem Neudeker Schützencorps. Die feierliche Weihe der Fahne und die Übergabe an das Grenzgänger Nr. 105

Weihe einer kaiserlichen Fahne in Neudek (Böhmen).

(Mit Illustration.)

In feierlichster Weise beging am 10. d. M. das im Jahre 1626 gegründete Schützencorps der Erzgebirgsstadt Neudek die Weihe seiner vierten, von Sr. Majestät dem Kaiser gespendeten Korpsfahne. Die Stadt prangte zu Ehren der Feier im schönsten Flaggen Schmuck und waren von auswärts die Schützencorps Buchau, Chodau, Elbogen, Eger, Falkenau, Fröhlich, Grassitz, Heinrichsgrün, St. Joachimstal, Raaden, Karlsbad, Lichtenstadt, Ruditz, Platten, Saaz, Schlaggenwald und Schlackenwerth und aus Sachsen die Schützenkompanien Aue, Eibenstock und Johanngeorgenstadt erschienen. Am unteren Teile des Marktplatzes war eine Festtribüne mit Feldaltar errichtet worden und zelebrierte der Prager Weihbischof, Herr Dr. W. Frind, unter Assistenz der Neudeker Geistlichkeit die Feldmesse, während die Schützenkapelle die Musik besorgte und die Schützencorps die Generaldechargen abgaben. Nach dem Gottesdienste wurde die Weihe der kaiserlichen Fahne, die aus schwerer gelber Seide, mit schwarz-gelb geflammter Randverzierung besteht, auf der einen Seite den in prächtiger farbiger und Goldstickerei ausgeführten Reichsadler und auf der anderen Seite das Stadtwappen von Neudek zeigt, vorgenommen. Im geistlichen Ornate mit Mitra und Stab wandte sich der Weihbischof zunächst an die Schützencorps, den von ihnen gelobten freiwilligen Gehorsam in geistvoller Rede erläuternd und begründend, worauf er die Bannerweihe vornahm. Nachdem die Fahne durch die Fahnenpatin, Frau kaiserl. Rat Charlotte Komp, und die Festungsfrauen mit prachtvollen Bändern geschmückt worden war, stimmte während der Übergabe derselben an das Korps der Männergesangsverein „Harmonie“ das Lied „Österreichs Ehre“ an. Der Amtsleiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft Neudek, Dr. Karl Schramm, ergriff hierauf das Wort zu einer gehaltvollen Ansprache, das Korps auffordernd, zur Treue gegenüber Gott, Kaiser, Reich und Heimat. Den Schluß bildete die Defi-



Zur Erinnerung an das Fest der Weihe der 4. Korpsfahne
des Bürgerlichen Schützenkorps Neudek
am 10. August 1913.

Übergabe der Korpsfahne 10.8.1913

Bild: Neudeker Heimatismuseum Augsburg

Schützencorps fand am 10. August 1913 auf dem Neudeker Marktplatz vor der Bürgerschule statt. Neulich veröffentlichte Gunter Heyer, ein Heimatfreund aus dem sächsischen Erzgebirge, einen historischen Zeitungsausschnitt mit Bild über dieses festliche Ereignis auf Facebook im Internet. Mit seiner Erlaubnis drucken wir den Text und das Bild hier ab. Nach der Vertreibung der

meisten Sudetendeutschen bewahrten heimatverbliebene Neudeker die Fahne vor der Zerstörung und sicherten sie in einem Versteck. Die Fahne kam dann vor Jahren zu uns ins Heimatmuseum Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg, wo sie zusammen mit den Fahnenbändern den Eingangsraum ziert. In dem Versteck in Neudek hat sie

Der Teufelsturm

aus Eghaland Bladl 11/2021

In sehr alter Zeit, als die Stadt noch von Mauern umgeben war, lebte Maria Martin mit ihrer Tochter in Eger im Haus „Zu den zwei Erzherzogen“. Wie es manchmal vorkommt, war die Mutter von der Schönheit ihrer Tochter verzaubert. Sie kaufte ihr immer wieder die schönsten Kleider, die sie bekommen konnte, behandelte sie wie eine Blume im Gewächshaus und beschützte sie vor allen Strapazen. Das Mädchen hieß Rosalia und sie dachte, so wie die Mutter müsste ihr die ganze Welt dienen. Sie wurde immer anspruchsvoller und anspruchsvoller.

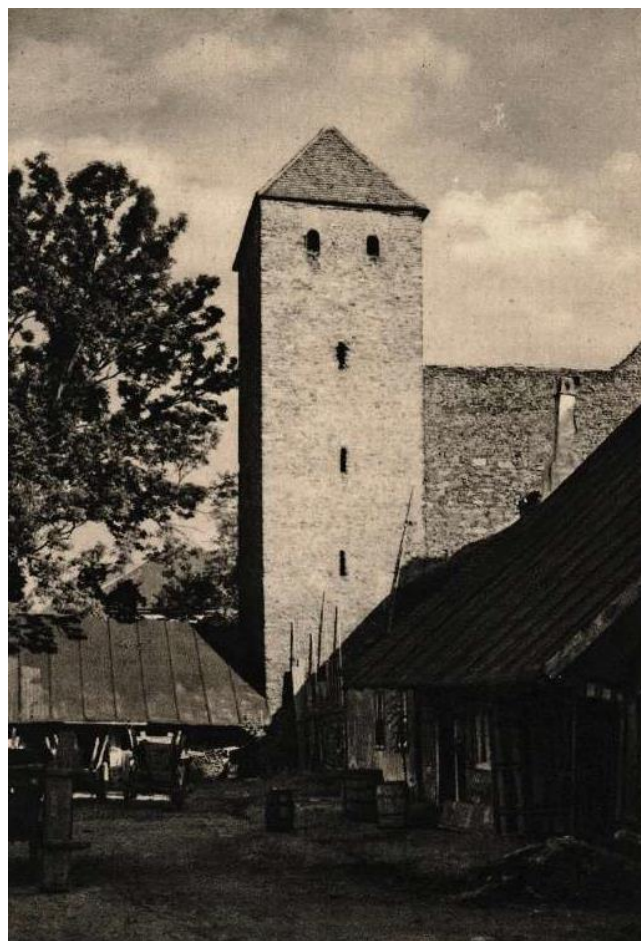
Es gab keine Veranstaltung in der Stadt, wo Rosalia nicht in einem neuen Kleid erscheinen würde, immer schöner als die der anderen Mädchen. Die edelsten und angesehensten jungen Männer der Stadt drängten sich um sie herum, aber Rosalia mochte keinen. Sie wartete auf einen Prinzen, der aus fernen Ländern kommen würde und alle anderen mit Schönheit und Reichtum überschatten würde.

Es war Karneval, der Tag vor Aschermittwoch. Der Saal im Gasthaus „Zur Sonne“ wurde mit Hunderten von Wachskerzen bestrahlt. Darin tanzten junge Leute in verschiedenen Masken. Einige kamen in traditioneller Verkleidung, andere in einer zauberhaften östlichen Pracht, andere grinsten in extravaganten und lustigen Kleidern aller Farben und sprangen mit kleinen Glocken herum unter dem lauten Gelächter anderer.

Auch Rosalia war dabei. Sie trug ein Kleid in Abendrotfarbe mit Spitzen wie die schönsten Wolken am Himmel. Ihr Schmuck glänzte wie Sterne, und ihr Gesicht war in einen goldenen Schleier gehüllt. Ihr Schritt war so leicht wie eine Sommerbrise. Neben ihr stand ein Fremder mit schwarzer Maske, außerordentlich schön hergerichtet, mit einem enganliegenden Anzug aus Goldbrokat mit zartem roten Flammenmuster. Rot waren seine Seidenhandschuhe, rot war seine Mütze, geschmückt mit zwei schwarzen Federn. Um seine Taille trug er eine Schlange aus purem Gold, und jeder seiner Knöpfe war ein Diamant von der Größe einer Walnuss.

Es näherte sich Mitternacht. Die letzten Akkorde der Musik hallten aus. Die Kerzen gingen aus. Nur Rosalia und der Unbekannte tanzten weiter, als hörten sie Musik, die den anderen entflohen. Alle starrten sie verwundert an. Die Lakaien öffneten weit die Saaltür. Auf einmal drehte sich der unbekannte Tänzer mit Rosalia zur Tür und weiter den Flur hinunter, die Treppe hinunter und hinaus in die verschneiten, dunklen Straßen. Schneeflocken wirbelten um das Tanzpaar herum. Die Anwesenden konnten sie lange nicht sehen, so schnell eilten sie davon und hörten nur aus der Ferne Rosalias kehliges Lachen. Als sie es hörten, erstarrten sie alle. In der Dunkelheit der Nacht ertönte ein Schrei, und eine schwarzgekleidete Frau

einige Stockflecken davongetragen, die nicht mehr entfernt werden können. Wir lassen die Fahne so, wie sie ist, als Zeugnis der Vertreibung und wir freuen uns, dass wir dieses kostbare, nunmehr 108 Jahre alte Stück den Besuchern unseres Heimatmuseums zeigen können.



Der Teufelsturm von Eger

rannte mit ausgestreckten Armen hinter dem Tanzpaar her.

Die zweite Stunde nach Mitternacht schlug auf dem Rathausurm. Und wieder war es still auf dem Marktplatz. Am Morgen vor Sonnenaufgang ging ein Nachtwächter mit einer Laterne am Spital der Kreuzherren mit dem Roten Stern vorbei. Plötzlich hörte er ein Stöhnen. Er ging den Lauten nach bis zum Turm an der Eger. Vor sich sah er eine regungslose verschneite Gestalt. Vor ihm stand die erstarrte Maria Martin mit weit geöffneten und blutigen Augen. Zu ihren Füßen lag eine rote Samtmütze mit zwei schwarzen Federn und neben ihr ein kleiner goldener Schleier.

Im Turm ertönte ein kehliges Lachen. Rosalias Lachen war so seltsam und schmerzhaft, dass das Herz des Nachtwächters fast stehen blieb. Er wollte in den Turm, aber da war keine Tür. Er sah etwas an der Wand. So hob er die Laterne an und siehe da! Vor ihm stand eine Inschrift: Der Teufelsturm.

Frühbuß (Přebuz) - die kleinste Stadt der Tschechischen Republik

Text: Pavel Andrš in Krušnohorský Herzgebirge Luft, Oktober 2021, Übersetzung aus dem Tschechischen durch Josef Grimm, Fotos: Archiv Ulrich Möckel

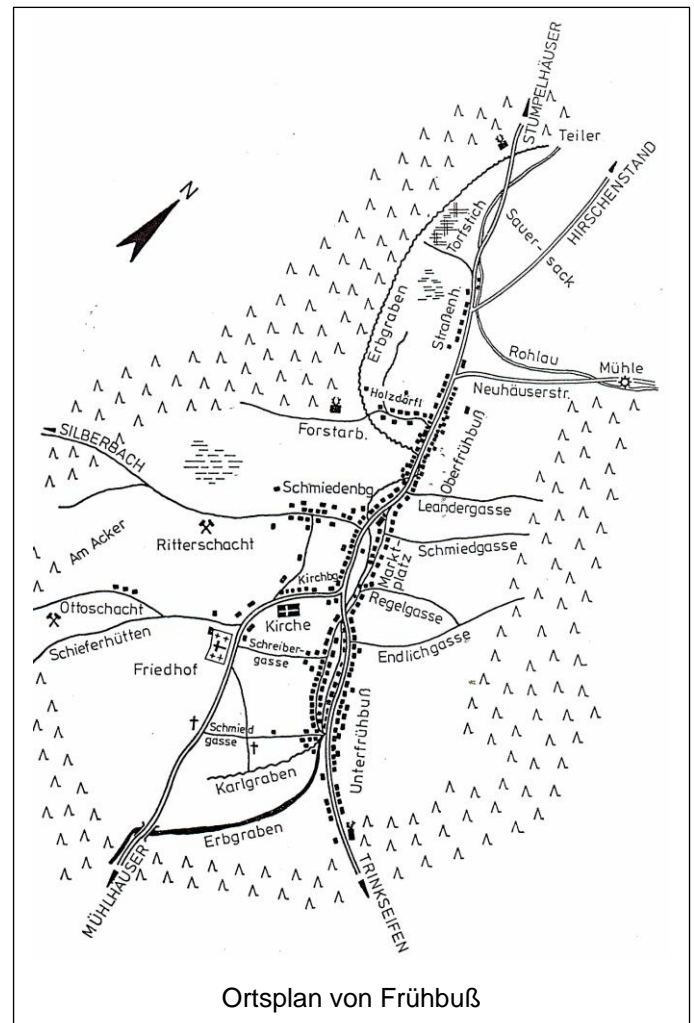
Quellen: Heimatbuch Landkreis Neudek, Augsburg-Göggingen 1978, KOTĚŠOVEC, Václav: Pohledy do historie měst a obcí Kraslicka, Prag 2011, MÖCKEL, Ulrich: Frühbuß. Aus der wechselvollen Geschichte des einstigen Bergstädtchens auf dem Erzgebirgskamm, Schönheide 2006, ROJÍK, Petr: Geschichte des Zinnbergbaus im westlichen Erzgebirge, Sokolov 2000, www.inventare.cz und www.portafortium.eu

Frühbuß, 886 m über dem Meeresspiegel gelegen, lockte im Mittelalter Bergleute mit seinen reichen Zinnerzvorkommen an. Die Siedlung soll 1347 von deutschen Siedlern gegründet worden sein, die aus dem niedersächsischen Harzer Bergbaurevier stammten. Diese Jahreszahl dürfte sich jedoch eher auf die Entdeckung von Zinnerz und die Ankunft der ersten saisonalen Bergleute beziehen, da das Gründungsjahr der Siedlung nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden kann. Die Herkunft des Ortsnamens wurde nie mit Sicherheit geklärt, die gängigste Deutung leitet sich von den Wörtern "frei" und "Zubuße" (Zuschlag) ab. Die ersten Bergleute und Zinngießer konnten alle ihre Betriebskosten selbst tragen, so dass sie nicht von finanziell besser Gestellten abhängig waren. Der Name kann auch aus dessen erstem Teil „früh“ gedeutet werden. Dann würde der Ortsname eine frühe Anstrengung, ein Opfer oder einen Aufwand ausdrücken. Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass der Ort nach den ersten Siedlern des Stammes der Früepos benannt wurde, die auch aus den Goldminen im Böhmerwald bekannt sind.



Wappen von Frühbuß

Nach Johann Mathesius stand der Bergbau in Frühbuß um 1400 in voller Blüte. Mit dem allmählichen Übergang vom Tagebau zum unterirdischen Bergbau steht die Gründung einer dauerhaften Bergbausiedlung im Zusammenhang, vielleicht im 15. Jahrhundert oder am Anfang des folgenden Jahrhunderts. Die früheste schriftliche Erwähnung von Frühbuß stammt aus dem Jahr 1542. Im Jahr 1553 gewährte Graf Viktorin Schlick, der Besitzer der Herrschaft Heinrichsgrün (Jindřichovice), Frühbuß in einer Urkunde bestimmte Freiheiten und Privilegien. Infolgedessen wurde Frühbuß eine Leibeigenenstadt, und es wird angenommen, dass Frühbuß kurz nach der Ausstellung dieser Urkunde sein erstes Wappen erhielt, das neben den Schlick-Symbolen



Ortsplan von Frühbuß

gekreuzte Bergbauhämmer und ein Hügeltrio mit einem Hirsch zeigte. Um das Bergbaugeschäft und die Einnahmen zu kontrollieren, gründete die Familie Schlick 1556 ein Bergamt, das bis 1728 in Frühbuß tätig war. Zinnerzlagertstätten befanden sich entlang des Rothau-Baches und am Fuße des Hartelsberges. Der ausgedehnteste Bezirk von Lagerstätten erstreckte sich zu beiden Seiten der Gemarkungsgrenze Frühbuß-Sauersack (Rolava), die durch den Fluß Rohlau (Rolava) bis nach Neuhaus (Chaloupky) markiert wird. Die dortige reiche Zinnquelle war mit Lagerstätten und Erzvorkommen in den Orten Sauersack-West und Frühbußer Kronesberg ausgestattet. Angesichts der Ausdehnung der Halden und Abraumhalden muss es sich um einen umfangreichen Bergbau gehandelt haben. Einer der ältesten Bergbaubetriebe in Frühbuß war der Erbstollen im östlichen Teil des Reviers. Der Erbstollen verlief vom Tal unterhalb des heutigen Schwimmbads in Richtung des Rothau-Bachs unterhalb des oberen Teils von Frühbuß (Oberfrühbuß) und entwässerte einzelne Gruben, die nach Osten und Westen abzweigten. Für den Betrieb der Seifenminen, den Antrieb der Förder- und Pumpmaschinen, der Zerkleinerungsanlagen und der Zinnschmelze wurden große Mengen an Wasser benötigt.

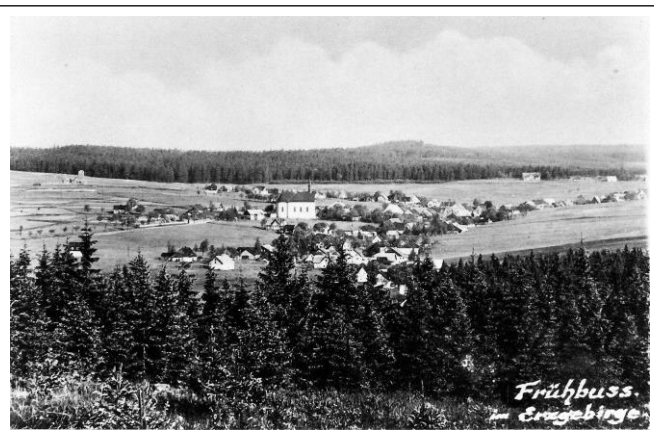
Deshalb wurde ein Erbgraben angelegt, der eine beeindruckende Länge von 5,5 km erreichte. Wann er begonnen wurde, ist nicht bekannt. Mit größter Wahrscheinlichkeit wurde er unter den Grafen Schlick Mitte des 16. Jahrhunderts erbaut. Vom 16. bis zum 20. Jahrhundert war der Erbgraben ein wichtiges hydrologisches und ökologisches Element in der Landschaft. Nach dem Ende des Bergbaus nutzte ihn das Dorf als Wasserquelle - er versorgte einen großen Teil des oberen Frühbuß mit Wasser.



Marktplatz mit Gasthof „Zur Bleibe“ (rechts)

Neben Zinn wurde in Frühbuß auch Stein gewonnen, wovon der Ortsname „Steinbruch“ am östlichen Rand von Frühbuß zeugt. Die Bergwerke hatten einen ständig hohen Holzverbrauch für die Abstützung, den Bau von Pumpen und dergleichen. Holz wurde auch als universelles Baumaterial in der gesamten Stadt benötigt. Die schnell wachsende Zahl von Zuwanderern und der Boom im Bergbau führten zur Entwicklung des Bergbaustädtchens, zum Entstehen handwerklicher Zulieferbetriebe zur Unterstützung der Bergbauindustrie und zur Ausweitung und Einführung des Abbaus anderer natürlicher Ressourcen. Die Entwicklung von Frühbuß spiegelt sich auch in der Kirchenverwaltung wider. Bereits 1555 stand hier ein Kirchlein und 1567 ein Pfarrhaus. Im Jahr 1578 wurde mit dem Bau einer neuen Kirche begonnen. Die heutige römisch-katholische St.-Bartholomäus-Kirche wurde um 1779 im Stil des Spätbarocks erbaut.

Ende des 16. Jahrhunderts befand sich der lokale Bergbau in einer Krise. Hier und in anderen Erzrevieren drückte die Krise den Preis für Zinn, die Tagebau-Erzvorkommen begannen zu versiegen. Mit Beginn des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) erlebte der Bergbau einen erheblichen Niedergang. Mit zunehmender Tiefe der Gruben nahm die Schwierigkeit der Entwässerung zu, und gleichzeitig sank die Zinnausbeute. Ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurden jedoch Anstrengungen unternommen, um den Bergbau und die Bedeutung der Stadt zu steigern, wozu auch die Tatsache beitrug, dass die Bergleute während der Gegenreformation nicht aus religiösen Gründen nach Sachsen auswanderten. Zwischen 1698 und 1710 erreichten der Bergbau und die Prosperität der Bergwerke im Frühbußer Gebiet wahrscheinlich ihre größte Blütezeit, denn es waren 17-20 Zechen in Betrieb. Der Schwerpunkt des Untertagebaus verlagerte sich von Frühbuß an den nordöstlichen Fuß des Hartelsberges. Das zweite Erzvorkommen befand sich im Rothenmuth-Waldrevier etwa 4 km nordwestlich von Frühbuß. Auch am Osthang des Frühbußer Kronesberges, 2 km nordwestlich von Frühbuß, wurden Zinnerze gefunden. Im Jahr 1766 hatte Frühbuß einen



Gesamtansicht von Frühbuß um 1930

bedeutenden Besuch: Kaiser Josef II. übernachtete vom 17. auf den 18. Juni im örtlichen Pfarrhaus.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erlebte der Bergbau erneut einen deutlichen Rückgang. In den Jahren 1781-1810 wurden noch 115,2 Tonnen reines Zinn produziert, aber in der zweiten Hälfte dieses Zeitraums (1796-1810) sank die jährliche Ausbeute von 6,4 Tonnen auf 0,7 – 1,1 Tonnen. Die Ursache für den allmählichen Niedergang des Bergbaus lag sowohl in den steigenden Kosten für das Pumpen des Grubenwassers als auch in den Preisen für das Grubenholz aus den herrschaftlichen Wäldern und in der Erhebung einer Abgabe auf jeden Zentner produzierten Zinns. Um 1850 und in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde vergeblich versucht, den Zinnerzbergbau wiederzubeleben und andere Rohstoffquellen zu erschließen. Im Lauf der Zeit gewann der Torf an Bedeutung, und nach 1812, als die Nostitzer Gutsbesitzer das Brennholz verteuerten, boomte die Torfgewinnung. Torf wurde hauptsächlich zum Heizen der Häuser und in geringerem Umfang zur Isolierung von Wohnungen verwendet.



Herstellung von Perlmutterknöpfen

Eine neue Etappe des Zinnerzabbaus wurde 1906 eingeleitet, als in der Nähe von Frühbuß erneut nach Erz gesucht wurde. In der Zwischenkriegszeit wurden die Experimente mit einigen Unterbrechungen fortgesetzt. Im Dezember 1939 wurde das daraus entstandene Bergwerk schließlich an die Gewerkschaft Zinnwalder Bergbau mit Sitz in Altenberg, Sachsen, übertragen, die das Unternehmen mit moderner Maschinenteknik ausstattete. Der Betrieb des Zinnbergwerks und der Zinnaufbereitungsanlage Otto wurde vom Deutschen Reich für Kriegs- und Industriezwecke benötigt, und hierzu wurden auch Kriegsgefangene eingesetzt. Von der Inbetriebnahme im Jahr 1942 bis Ende März 1945 verarbeitete die Aufbereitungsanlage über 46.000 Tonnen



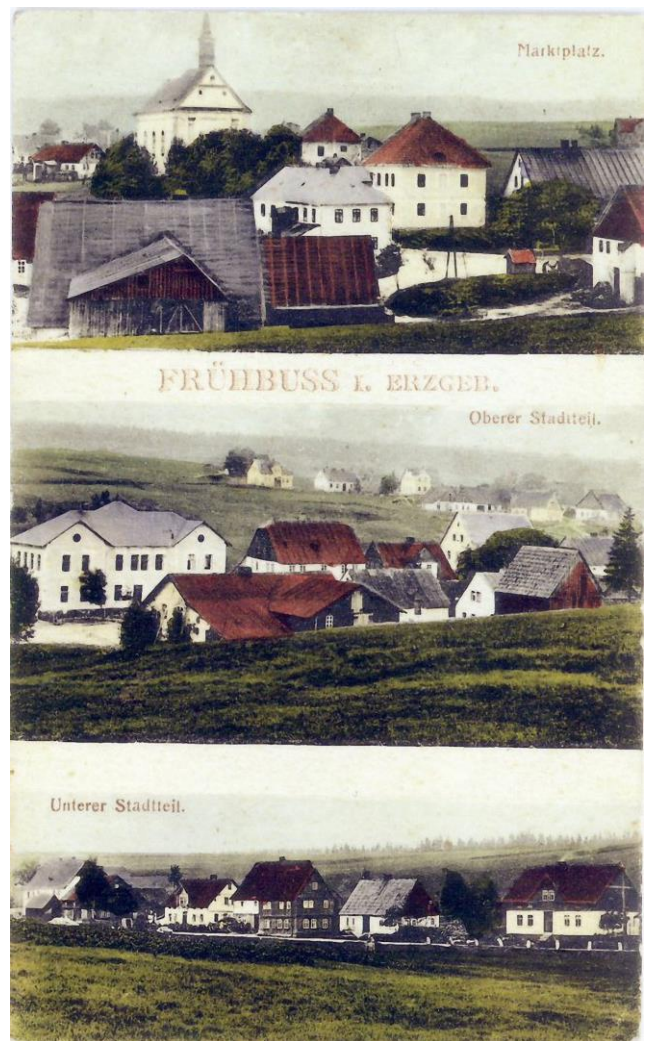
Oberfrühbuß im Jahre 1950

Erz. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs ging das Werk in die Verwaltung der Příbram-Erzgruben über, die weiterhin Zinn- und Arsenerze abbauten. Nach der Entdeckung der Pechblende wurde 1946 mit der Exploration von Uranerz begonnen, und die Verwaltung des Werks wurde auf die St. Joachimsthaler Grubenbetriebe (Jáchymovské doly) übertragen, die 1948 die Exploration als unrentabel einstellten. In den Jahren 1953-1958 wurde noch einmal nach Zinnerz gesucht. Zu einer Zeit, als der Bergbau im Niedergang begriffen war und die lokale Bevölkerung nicht mehr ernähren konnte, setzten sich in Frühbuß neue Industrien durch. Vor dem Ersten Weltkrieg entwickelte sich hier die Herstellung von Perlmutterknöpfen, in der damals bis zu 13 % der Dorfbevölkerung tätig waren. Die Perlmutterindustrie ergänzte somit die traditionelle Spitzenklöppelei, die sich seit dem 18. Jahrhundert entwickelt hatte (im Jahr 1908 wurde eine Klöppelschule gegründet), und das Sammeln von Waldprodukten, insbesondere von Heidelbeeren. Die Verdienstmöglichkeiten der Einwohner waren jedoch nicht sehr groß, und selbst die geringsten sozialen Verwerfungen, wie die große Wirtschaftskrise der 1930er Jahre, verschärften die Situation noch weiter und machten sie noch dramatischer. Frühbuß gehörte zusammen mit den umliegenden Gemeinden zu den sehr armen Regionen.



In Frühbuß gab es früher immer reichlich Schnee

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts sowie die Zeit vor und nach dem Ersten Weltkrieg waren gekennzeichnet durch eine Reihe von Neuerungen. Seit den 1860er Jahren gab es im Dorf ein Postamt, das ab 1896 mit einem Telegrafen und ab 1930 mit einer öffentlichen Telefonstation ausgestattet war. Im Dezember 1897 nahm eine Darlehenskasse ihren Betrieb auf. Im Juli 1869 wurde Frühbuß von einem verheerenden Brand heimgesucht, bei dem 39 Häuser bis auf die Grundmauern



Ansichtskarte von Frühbuß um 1930

Entwicklung der Häuser- und Einwohnerzahl		
Jahr	Anzahl	
	Häuser	Einwohner
1654	53	265
1847	179	1313
1869	134	1322
1880	190	1300
1890	182	1344
1900	206	1478
1910	207	1587
1921	211	1446
1930	227	1396
1939	?	1320
1950	250	134
1961	56	202
1970	32 ständig bewohnt	115
1980	32 ständig bewohnt	100
1991	32 ständig bewohnt	56
2001	32 ständig bewohnt	73
2011	32 ständig bewohnt	69

niederbrannten. Erst im März 1888 wurde eine Feuerwehr mit 30 Wehrmännern gegründet. Im Jahr 1920 wurde ein Turnverein gegründet. Im Jahr 1927 erhielt Frühbuß eine Busverbindung mit Neudek, die für kurze Zeit von dem Unternehmer Klier aus Fischern (Rybáře) bei Karlsbad betrieben wurde. Ein Jahr später richtete Franz Richter eine regelmäßige Buslinie Frühbuß - Neuhaus (Chaloupky) - Neuhammer (Nové Hamry) - Neudek ein, die dreimal am Tag verkehrte.

Das erste elektrische Licht wurde 1927 in der Gemeinde eingeschaltet.

Ursprünglich gab es in Frühbuß eine Wanderschule, dann befand sich ein Schulraum im alten Forsthaus (Nr. 49). Eine eigene Schule, Nr. 163, wurde 1836 und nach einem Brand 1869 neu gebaut. Im Jahr 1898 wurde ein neues Schulgebäude errichtet. Im Schuljahr 1944/1945 besuchten insgesamt 156 Schüler die ersten drei Klassen. Die weiteren Klassen mussten die Schüler an der städtischen Schule in Neudek besuchen. Der Unterricht, nun in tschechischer Sprache, wurde nach dem Zweiten Weltkrieg fortgesetzt. Die Grundschule des Dorfes wurde in den 1980er Jahren geschlossen.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs kam es zu einem Austausch der Bevölkerung. Die Einwohner deutscher Nationalität wurden in die alliierten Besatzungszonen Deutschlands vertrieben. Nur eine Handvoll der

ursprünglichen Einwohner blieb zurück. Im Rahmen der Neubesiedlung kamen vor allem Tschechen aus dem Landesinneren hierher. Im Juni 1945 wurde eine örtliche Verwaltungskommission eingesetzt, die am 1. Oktober 1946 auch die Verwaltung von Sauersack (Rolava) übernahm und im Februar 1947 auch das Dorf Neuhaus (Chaloupky). Diese beiden Dörfer wurden bis Ende 1952 von Frühbuß verwaltet und ab Januar 1953 sie zu dieser Siedlungen eingemeindet. Ein örtlicher nationaler Ausschuss wurde erst im Mai 1952 gegründet. Obwohl das Dorf nur eine sehr kleine Bevölkerung hatte (zwischen 1939 und 1950 sank die Zahl der Einwohner auf etwa ein Zehntel), wurde es in den 1960er und 1970er Jahren nicht eingemeindet, weil es von den umliegenden Dörfern isoliert war. In dieser Zeit wandelte sich Frühbuß in ein Erholungsgebiet. Einige der einst dauerhaft bewohnten Häuser wurden zu Erholungszwecken umgebaut. Die meisten der Häuser überlebten jedoch die unsensible Abrisswelle nicht. Den Gastbetrieb im Dorf entwickelte hauptsächlich der staatliche Forstbetrieb Graslitz. Vorübergehend wurde in den 1950er und 1960er Jahren hier Torf industriell abgebaut. Im Juni 2007 erhielt Frühbuß den Status einer Stadt zurück. Bei dieser Gelegenheit wurde ihr das historische Wappen erneut verliehen.

Frühbuß in Zahlen

Fläche:	14,30 km ²
Einwohnerzahl am 1. Dezember 1930:	1396
Einwohnerzahl am 17. Mai 1939:	1320
Haushalte (1939):	390
Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft (1939):	173
Beschäftigte in der Industrie und im Handwerk (1939):	804
Beschäftigte im Handel und Verkehr (1939):	116
Gewerbetreibende (1939):	66

Veranstaltungen und Termine

Aufgrund der Entwicklung der Corona-Pandemie informieren Sie sich bitte vorher bei den Veranstaltern über eventuelle Änderungen.

Přísečnice žije - Preßnitz lebt

Rück- und Ausblicke

Liebe Freunde des Preßnitztals, gerne würden wir heute mit euch einen Rückblick teilen und euch gleichzeitig zu den kommenden Veranstaltungen einladen. Was hat uns das Jahr 2021 gebracht?

- **Online - es geht auch!**

Am Anfang dieses Jahres haben wir die zweite/dritte Welle der Pandemie in Tschechien und in Deutschland erlebt. Somit wurden die persönlichen Treffen erschwert und wir mussten neue Wege suchen, damit es nicht ganz still wird. Deswegen haben wir es probiert, uns online zu treffen und auszutauschen. Praktisch war es jedenfalls fürs Planen und Verteilen der Aufgaben. Wir haben sehr viel gelernt und haben erkannt, welche Herausforderung die Online-Welt bietet. Symbolisch haben wir die Online-Sendung „**Spring Talks**“ unterstützt, die vom Deutsch-Grenzgänger Nr. 105

tschechischen Jugendforum organisiert wurde. Es wurden vier Kulturabende online gestaltet, wo sich interessante Gäste zu bestimmten Themen ausgetauscht haben. Das Ziel war, die Gesellschaft zu sensibilisieren und zu zeigen, dass es neben Covid-19 auch noch andere Themen gibt, die wichtig sind. Deswegen sprachen wir z. B. über Menschenrechte in Weißrussland, zu Wort kamen auch Experten auf dem Gebiet UNESCO Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří oder professionelle JournalistInnen. Man findet die Interviews online auf [YouTube](#).

- **Filmpremiere: Přísečnice žije - Preßnitz lebt**

Ein Sondererlebnis im Frühjahr war auch die Online-Premiere unseres Filmes [Přísečnice žije - Preßnitz lebt \(2021, V. Hrnčíř & M. Mala\)](#), den wir nach zwei Jahren endlich fertiggestellt hatten. Dank eurer Unterstützung und

Aufmerksamkeit war auch die Onlinesendung eine tolle Sache und man durfte das Beisammensein wirklich spüren - obwohl es jede/r von uns allein anschauen sollte. Dank allen Beteiligten, den Luftaufnahmen und der schönen Musik ist das Ergebnis ganz toll geworden. Es erinnert uns daran, wie wichtig und konstruktiv es sein kann, wenn man zusammen im Team arbeitet - und sogar noch grenz- und generationsüberschreitend! Den Film könnt ihr euch gerne wieder online anschauen!

- **Frühjahrsputz im Erzgebirge**

Das erste Treffen „nach der Pandemie“ war der Frühjahrsputz im Preßnitzer Revier. Wir ließen uns nicht vom Schnee im Mai erschrecken und haben etwa 40 kg Müll gesammelt. 15 TeilnehmerInnen bekamen als „Entgelt“ die leckeren Palatschinken aus Christophhammer (*Umanutá koza*). Danke für die Zusammenarbeit (auch der Gemeinde Schmiedeberg). Wir werden uns aufs nächste Treffen freuen!

- **Brückenbauer-Preis**

Auch in diesem Jahr hat das *Centrum Bavaria-Bohemia* in Schönsee Menschen gewürdigt, die sich besonders für die gute deutsch-tschechische Nachbarschaft einsetzen. Der Preis für die „[Brückenbauer](#)“ wurde z.B. an die Pendler (e.V.) verliehen, die sehr unter der Pandemie gelitten haben. Zu den geehrten Persönlichkeiten gehörten auch der Schriftsteller Jaroslav Rudiš und aus unserem Team *Preßnitz lebt/Generation „N“* Veronika Kupková. Die Veranstaltung fand nur in kleiner Runde statt aber sie wurde [online](#) gesendet. Das Grußwort hielt der deutsche Botschafter in Tschechien, Herr Israng und auch der Direktor des *Deutsch-tschechischen Zukunftsfonds*, Tomáš Jelínek.

Es ist schon klar, dass hinter dem Erfolg vom Einzelnen, mehr Leute stehen. Somit würde ich mich gerne noch mal ganz herzlich bei Renate, Irena, Christine, Hans, Günther, Simeon und Michal bedanken, die eine außergewöhnliche Rolle spielten und an dem Preis einen großen Anteil haben. Ihr seid die größte und beste „Brückenbauer“!

- **Internationales Workcamp**

Neue Situationen brauchen auch neue Wege und somit haben wir uns entschieden, ein Workcamp auf dem Erzgebirgskamm zu organisieren. Es war nur dadurch möglich, dass wir unsere Kräfte mit anderen verbunden haben: mit *Antikomplex*, *Naturherberge Hammerwerk (Schmalzgrube)*, *Bahnhof Schmiedeberg*, *Mezi jeleny (Hischenstand)*, *Preßnitzalbahn (Jöhstadt)* und *INEX-SDA (Prag)*. Für zwei Wochen haben wir die internationale Gemeinschaft gelebt und mitgeholfen, verschiedene Aufgaben zu erledigen (z.B. auf dem Friedhof in Sonnenberg) und abends über unterschiedlichste Themen gesprochen. Es ging auch um Nachhaltigkeit und deshalb haben wir auch gelernt, z.B. eigene Schuhe zu fertigen oder mit Upcycling umzugehen. Freie Tage haben wir in der Natur verbracht (am Hassberg, Spitzberg) und lernten viel über der Geschichte. Sehr beliebt waren auch die Abende mit Singen oder mit verschiedenen Spielen. Es war auch genügend Zeit für tiefgründige Gespräche, die eine besondere internationale Dimension hatten (CZ, DE, IT, ESP, GR). In der [Galerie](#) gibt es schöne Erinnerungen. Wir wollen uns gerne bei allen bedanken, die das Workcamp mitgestaltet haben und auch beim *Deutsch-tschechischen Zukunftsfond*, der es finanziell unterstützte. Auch in Zukunft wollen wir uns bemühen, das Erzgebirge zu beleben - denn es gibt genug zu tun!

- **Das Treffen mit Zeitzeugen**

Eine außergewöhnliche Begegnung hatten wir im September in Kaaden erlebt. Als Gast kam Frau Dr.

Thunig-Nittner, die selbst familiäre Wurzeln in Kaaden und in Preßnitz hat. Das Treffen wurde dank des Vereins Antikomplex und der Ackermann-Gemeinde organisiert. Eine sehr wichtige Rolle dabei spielten auch junge Leute aus Tschechien. Die Veranstaltung war sehr angenehm und führte zum Austausch von verschiedenen Gedanken und Emotionen. Ein Höhepunkt war, dass Frau Thunig-Nittner ihre eigenen Familiendokumente an das Kreisarchiv Kaaden spendete. Somit wurde eine „Lücke“ in der Geschichte dieser Stadt geschlossen.

Die zweite Begegnung mit den Zeitzeugen aus Preßnitz fand Ende Oktober statt. Lange Zeit durften wir uns mit den VertreterInnen des Heimatverbandes Preßnitz nicht treffen und somit war es ein sehr herzliches Treffen. Dank der Zusammenarbeit mit der Wolkensteiner Bibliothek konnten wir einen Kulturabend organisieren, den Film *Generation „N“: Deutschböhme* vorstellen und eine lange Diskussion mit den Zeitzeugen führen. Es kamen etwa 40 Besucher, die sich nicht von den Corona-Maßnahmen abschrecken ließen.

Ein Ergebnis unseres Treffens mit den PreßnitzerInnen war auch, dass wir uns künftig daran beteiligen, uns (als Preßnitz lebt) um die Denkmale in der Nähe von Preßnitz aktiv zu bemühen und die Gegend zu pflegen. Wir fanden es als die logische Entwicklung - wenn wir uns schon um das „Kulturerbe“ kümmern. Es gehört einfach dazu! Es wird eine große Freude, wenn ihr uns künftig dabei unterstützt!

Es haben uns aber auch traurige Nachrichten erreicht. Mit großer Trauer haben wir Nachrichten bekommen, dass Herr Schlosser und Herr Müller gestorben sind. Mit großer Dankbarkeit denken wir an unsere Begegnungen, die immer sehr herzlich waren. Dank ihrer Bereitschaft mit uns zu sprechen, durften wir auch sehr vieles lernen. Wir werden sie sehr vermissen ...

- **Herbstwanderung**

Im November haben wir die Sonne genossen und eine Wanderung um Christophhammer gestaltet. Es wurde viel erzählt zum Thema Geschichte und Natur. Nachmittags ging es zum Hammerwerk Schmalzgrube, wo wir noch alte Aufnahmen sehen konnten. Dank der privaten Sammlung (Herr Gross) durften wir die Impression bekommen, wie es im Preßnitztal früher war. Wir bedanken uns für das Interesse und freuen uns auf die nächste Wanderung, die wir schon vorbereiten.

- **Weihnachtsbacken**

Das letzte Treffen fand im Forsthaus Sonnenberg statt. Außer dem Backen haben wir Rezepte ausgetauscht, viel gegessen, gesungen oder Glühwein genossen. Eine Freude war es, dass wir uns - nach langer Zeit - wieder sehen konnten, und es wurde auch viel erzählt. Wir hoffen, dass es im Jahr 2022 wieder möglich wird uns problemlos zu treffen. Und was könntet ihr erwarten? Wir laden euch herzlich ein:

- Winterzelten (Februar),
- Exkursion nach Pilsen (Februar),
- gemeinsames Kochen (März),
- CZ-DE Musikabend (März),
- Europatreffen auf dem Spitzberg (Mai),
- Frühjahrsputz (Mai),
- Workcamp (Juli/August)

Habt ihr Interesse, an den Veranstaltungen teilzunehmen? Gerne! Meldet euch zeitig an [<info@pressnitz-lebt.eu>](mailto:info@pressnitz-lebt.eu).

Es melden sich auch ab und zu Menschen, die an Preßnitz noch eigene Erinnerungen haben. Bitte nehmen sie mit uns Kontakt auf!

Einige suchen nach unserem Buch *Preßnitz lebt- Přisečnice žije* - man kann es immer [online](#) bestellen.
 Man spürt, dass das Preßnitztal weiter *lebt* - trotz der schweren Situation, die wir alle zurzeit durchleben müssen.
 Wir wünschen Euch für das neue Jahr viel Freude.
 In Tschechien erinnern wir uns zu dieser Zeit an Václav Havel († 18.12.2011) - ein Zitat würden wir gerne mit euch noch teilen:

"Hoffnung ist ein Zustand des Geistes. Ohne Hoffnung verliert das Leben den Sinn. Wenn ich leben will, muss ich Hoffnung haben."

Passt gut auf euch auf - dass wir uns bald wieder treffen können!

Für **Přisečnice žije - Preßnitz lebt** Veronika Kupková



Liebe Freunde von Preßnitz lebt,
 wir wünschen uns allen ein aktionsreiches Jahr mit unserem Verein und haben ja schon für das erste Halbjahr die *save the date* Info veröffentlicht.

Die **outdoor Winterzelten** Aktion 5. - 6. 2. 22 bei unseren Freunden vom Hammerwerk/Schmalzgrube ist leider den Coronabedingungen zum Opfer gefallen und **findet dadurch nicht statt**. Nächster Versuch dazu in einem Jahr.

Ausflug mit dem Zug nach Pilsen (26.-27.2.) wird geplant und bedarf unbedingt verbindlicher Anmeldung und Zusagen, da Fixkosten entstehen, welche gesichert sein müssen. Der Plan für die tschechisch-deutsche Reisegruppe:

• Tag 1

Abfahrt: **26. 2. 2022, 9:30 Uhr**, Treffpunkt: [Bahnhof Chomutov](#) um 9:15
 Fahrkarte: Gruppenticket für Alle (hin und rück ca. 400 Kč)
 Ankunft: Plzen, 11:52 Uhr, Mittagessen, Gaststätte, einheitliches Essen (250 Kč)
 Brauerei: Besichtigung auch in deutscher Sprache, „Preßnitz lebt“ Freund Petr zeigt uns zusätzlich die Mälzerei, er arbeitet in der Brauerei (250 Kč)
 Übernachtung: einheitliches Objekt für alle in Plzen (ca. 500 Kč)
 Abends: Erkundung der Stadt Plzen mit dem Kultur- und Gastroangebot

• Tag 2

Kultur: Besichtigung der [Loosräume](#) (ca. 200 Kč) oder individuell Plzen erkunden
 Mittag/Kaffee: noch offen
 Rückfahrt: nachmittags, Zeit noch offen (Zug fährt alle 2 Stunden)

Bitte gebt bei Interesse zeitnah bis spätestens 6. 2. 2022 verbindlich Bescheid unter: info@pressnitz-lebt.eu
Teilnehmeranzahl: 10 x DE und 10 x CZ (bitte zeitig und verbindlich anmelden)

PS: 10 Plätze pro Freunde aus DE sind nicht viel, aber mehr ist unter den jetzigen Bedingungen schwierig. Sollten sich die Einreise-, Beherbergungs-, Transport- und Besuchsbedingungen zu diesem Zeitraum verändern, würden wir euch zeitnah informieren.

KONTAKT: INFO@PRESSNITZ-LEBT.EU
FB: [PRESSNITZLEBT.PRISECNICEZIJE](https://www.facebook.com/PRESSNITZLEBT.PRISECNICEZIJE)

SAVE THE DATES!

Přísečnice žije – Preßnitz lebt!

2022

4.-6.2.

**ZIMNÍ
TÁBOŘENÍ
WINTERZELTEN**

SCHMALZGRUBE



26.-27.2.

**PIVO & BAROKO
BIER & BAROCK**

PLZEŇ



12.3.

**CZ-DE
KULINARIUM**

SCHMALZGRUBE



26.3.

**CZ-DE
HUDEBNÍ VEČER
MUSIKABEND**

STEINBACH



1.5.

**EUROPA-
MEETING**

ŠPIČÁK

MAI - KVĚTEN

**CZ-DE JARNÍ
ÚKLID PŘÍRODY
FRÜHJAHRSPUTZ**

PŘÍSEČNICE



**SOMMER - LÉTO
CZ-DE
WORKCAMP**

VÝSLUNÍ



Klub Tschechisch-Deutsche Partnerschaft Geplante Veranstaltungen und Ausflüge 2022

Geselliges Beisammensein (Klubtreff) – U Partíka, Litvínov

43601 Litvínov CZ, Valdštejnská 282, U Partíka; Bushaltestelle Litvínov – Máj
Treff zum Wiedersehen von Freunden und Kennenlernen des Klubs, Planen
von Ausflügen, Rückblick auf Aktivitäten, Verkosten der tschechischen Küche
Termin: gerade Monate, zweiten Mittwoch, ab 17 Uhr

• 09.02.2022 • 13.04.2022 • 08.06.2022 • 10.08.2022 • 12.10.2022

Gemeinsames Beisammensein in Neudek – U žaby

Nádražní 108, 36221 Nejde

Termin: ungeraden Monaten, letzten Mittwoch, ab 18 Uhr

• 30.03.2022 • 25.05.2022 • 27.07.2022 • 28.09.2022 • 30.11.2022

FEBRUAR - ÚNOR

09.02. Geselliges Beisammensein (Klubtreff) – U Partíka, Litvínov

12.02. Grenze ist nur ein Wort – Gablonz an der Neiße

Ein Ausflug mit der Besichtigung der Ausstellung Grenze ist nur ein Wort im Riegerhaus

MÄRZ – BŘEZEN

26.03. Geselliges Beisammensein in Prag – Geheimnisse der heimlichen Hauptstadt Europas

Grenzgänger Nr. 105

Feber / März 2022



Die Stadt Prag so erleben, wie es mit keinem Reisebüro machbar ist und dabei eine Menge Spaß haben. Eine kleine Stadtbesichtigung, am Nachmittag Treff in einer schönen Kneipe.

30.03. Gemeinsames Beisammensein in Neudek – U žaby

APRIL – DUBEN

13.04. Geselliges Beisammensein (Klubtreff) – U Partíka, Litvínov

23.04. Eisenbahnfahrt nach zum Tannenberg mit Bergersteigerung, mit Jens Frühwald

MAI – KVĚTEN

01.05. Treffen am Göhrener Tor

13. bis 15.05. Klubausflug nach Wien mit Albert & Alena

25.05. Gemeinsames Beisammensein in Neudek – U žaby

JUNI – ČERVEN

08.06. Geselliges Beisammensein (Klubtreff) – U Partíka, Litvínov

11.06. Klubausflug nach Chemnitz – mit Claudia Dietze und Dirk Soch

JULI – ČERVENEC

09.07. Geselliges Beisammensein in Prag –Geheimnisse der heimlichen Hauptstadt Europas

Die Stadt Prag so erleben, wie es mit keinem Reisebüro machbar ist und dabei eine Menge Spaß haben. Eine kleine Stadtbesichtigung, am Nachmittag Treff in einer schönen Kneipe.

27.07. Gemeinsames Beisammensein in Neudek – U žaby

AUGUST – SRPEN

10.08. Geselliges Beisammensein (Klubtreff) – U Partíka, Litvínov

?? Klubcamping mit Lucie Zikmundová (1) – Königsmühle

SEPTEMBER – ZÁŘÍ

09. – 11.09. Klubcamping mit Lucie Zikmundová (2) – Prunéřov mit Ausflügen nach Karlovy Vary und Loket

28.09. Gemeinsames Beisammensein in Neudek – U žaby

OKTOBER – ŘÍJEN

01.10. Geselliges Beisammensein in Prag –Geheimnisse der heimlichen Hauptstadt Europas

Die Stadt Prag so erleben, wie es mit keinem Reisebüro machbar ist und dabei eine Menge Spaß haben. Eine kleine Stadtbesichtigung, am Nachmittag Treff in einer schönen Kneipe.

12.10. Geselliges Beisammensein (Klubtreff) – U Partíka, Litvínov

22.10. Bierausflug nach dem Tschechischen Paradies mit der Besichtigung der Brauerei in Rohozec

NOVEMBER – LISTOPAD

05.11. Nürnberg mit Georg Koppmann

Führung durch die Stadt von Karl IV. Nürnberger Altstadt (Heilig-Geist-Spital, Männleinlaufen am Hauptmarkt, Frauenkirche), Burganlage.

30.11. Gemeinsames Beisammensein in Neudek – U žaby

DEZEMBER – PROSINEC

?? Klubausflug nach Teplice mit Radek Ježek, Vladan Reňák, Petra Michaela Olivová

?? Weihnachtsfeier am Göhrener Tor

Für weitere Anfragen bitte Lars Helbig oder Lenka Šaldová kontaktieren:

Lars Helbig
Feldstrasse 15
09526 Olbernhau
+ 49 152 51 60 67 68
lars.helbig@klub-cz-de.com

Lenka Šaldová
Machkova 1645/8
149 00 Praha 4 CZ
+ 420 606 633 905
lenka.saldova@klub-cz-de.com

Heimattreffen im Juni 2022 in Klösterle geplant

Liebe Landsleute aus Klösterle und Umgebung, liebe Interessierte!

Einige von uns sind noch in Klösterle geboren, wenige davon leben auch noch in Klösterle.

Wir sind überwiegend Nachfahren ehemaliger Bürger aus Klösterle und Umgebung. Wir sind aber auch oft nur Interessierte an der Stadt Klösterle, deren Geschichte, der wunderschönen Landschaft an der Eger.

Unsere Gemeinsamkeit: wir möchten die Geschichten, Bräuche und Erinnerungen unserer Eltern und Großeltern aufrechterhalten, oft auch erst kennenlernen.

Wir möchten nicht, dass der Heimatverein nach dem Tode von Dietmar Hübler auseinanderfällt, oder dass wir, die Nachfahren, in Vergessenheit geraten.

Da wir leider kein Mitgliederverzeichnis o.ä. von D. Hübler bekommen haben, wenden wir uns auf diesem Wege an Euch alle und hoffen so möglichst viele zu erreichen!

Wir planen im Juni 2022 wieder ein zwangloses Treffen in Klösterle durchzuführen und möchten Euch herzlichst dazu einladen. Wann genau das sein wird, steht noch nicht fest. Dieses Datum möchten wir im Vorfeld mit allen Interessenten besprechen. Es sollte aber ein laaanges Wochenende sein - z.B. Donnerstagnachmittag bis Sonntag. Bitte rechnet ca. 2-3 Übernachtungen mit ein. Wir würden uns sehr freuen, wenn Ihr durch Eure Teilnahme unsere Treffen bereichern würdet. Wenn wir Euch bei der Zimmersuche o.ä. helfen können, machen wir das gerne!

Bitte ruft einen von uns an, meldet Euch!!!

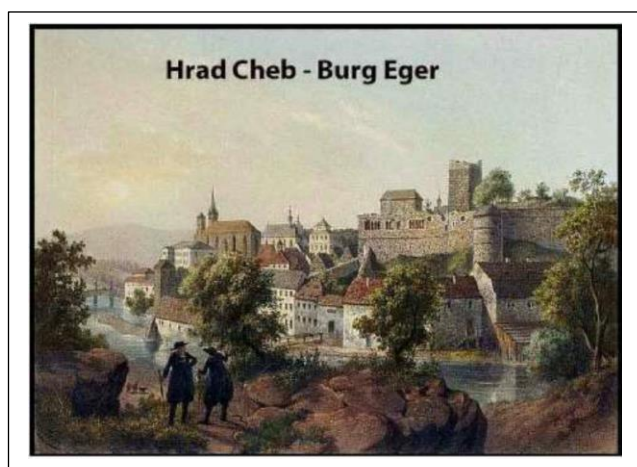
- | | | |
|---|------------------------------|---------------------|
| ◦ | Heiko Anger | 0152 / 031 188 62 |
| ◦ | Hans Totzauer; CZ, Klösterle | 00420 / 737 867 341 |
| ◦ | Carolin Hettner | 037437 / 549 777 |

Es wäre prima, wenn Ihr uns bei diesem Telefonat Euren vollständigen Namen, Telefonnummer, Geburtsdatum und Anschrift mitteilen könntet. So wäre es uns möglich, wieder ein aktuelles Mitgliederverzeichnis anzufertigen! Wir freuen uns auf eure Anrufe!



Schloss von Klösterle mit Eger im Vordergrund

Ausstellung Burgen und Schlösser im Egerland



„Auf den Spuren der Burgen und Schlösser im Egerland damals und heute“ lautet der Titel einer Sonderausstellung in Cheb/Eger im Begegnungszentrum des Bundes der Deutschen – Landschaft Egerland im Balthasar-Neumann-Haus am Marktplatz.

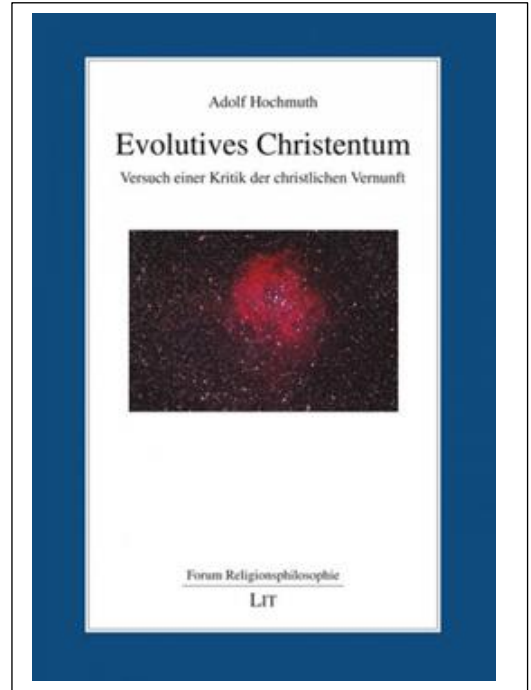
Diese ist noch bis zum 30. Mai 2022 zu besichtigen. Geöffnet ist Dienstag und Mittwoch jeweils von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr oder nach vorheriger telefonischer Vereinbarung (Tel. 00420 354 422 992).

Die genaue Adresse lautet: nám. Krále Jiřího z Poděbrad 36, Cheb/Eger

Evolutives Christentum

von Adolf Hochmuth
 Versuch einer Kritik der christlichen Vernunft
 ISBN: 978-3-643-14915-2
 Reihe: Forum Religionsphilosophie, Bd. 41
 29,90 €

Die religiöse, die christliche und kirchliche Großwetterlage erscheint am Beginn des 3. Jahrtausends unübersehbar eingetrübt. Als die größte Konfession tritt der Agnostizismus zumindest in der westlichen Welt auf. Christliche Vernunft muss sich als mit den Natur- und den Humanwissenschaften vereinbar erweisen und muss eine immer schon in ihr angelegte evolutive DNA zu Wort kommen lassen. Die aufklärerischen Impulse des Christentums dürfen in großem Selbstbewusstsein allen anderen Religionen und einer billigen Wellness-Esoterik gegenüber intellektuell offen bekannt werden. Das Buch möchte eine postmoderne Begegnung mit Suchenden sein, ohne sich dem Zeitgeist anzupassen. Christen müssen in alledem eine Gegenkultur anbieten - gedanklich, spirituell und ästhetisch. 14 Bilder aus der gesamten europäischen Kunstgeschichte bis ins 20. Jahrhundert führen zu Inhalten und Interpretation der zehn Kapitel. *Adolf Hochmuth wurde 1941 im böhmischen Erzgebirge (heute Tschechische Republik) geboren. 1967 - 2003 Gymnasiallehrer. Seit 1995 Mitarbeit am deutsch-tschechischen Versöhnungswerk.*



Dieses Buch kann beim LIT Verlag Münster - Berlin - Hamburg - London – Wien, Fresnostraße 2, D-48159 Münster Tel.: ++49 (0) 251-6203210, Email: vertrieb@lit-verlag.de oder auf der Homepage <https://www.lit-verlag.de/isbn/978-3-643-14915-2> bestellt werden.

Unerwünscht

von Oskar Georg Siebert

Oskar Georg Siebert, der angesehene Filmemacher und Autor mehrerer autobiografischer Romane greift in seinem neuesten Werk UNERWÜNSCHT wieder Themen auf, welche als Leitmotiv sein gesamtes literarisches Werk durchziehen.

Die Schrecken des Zweiten Weltkriegs, das Nachkriegsverhältnis zwischen Tschechen und Deutschen und in der Folge das totalitäre kommunistische Regime prägten das Schicksal von Oskar Georg Siebert schmerzlich und manchmal auch fatal und so verwundert es nicht, dass er diesen signifikanten autobiografischen Elementen in seine Texte einfügte.

Von einem vaterlosen Jungen deutscher Abstammung wurde er zu einem aktiven, zielstrebigem Mann. In der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik wurde er wegen seines antikommunistischen Denkens als politischer Dissident bezeichnet. Viele Jahre versuchte er, in seine Heimat zurückzukehren. Er führte ein abwechslungsreiches, politisch engagiertes, manchmal auch abenteuerliches Leben auf beiden Seiten der Grenze und er zog 1976 mit Unterstützung der UN-Menschenrechtsorganisation endgültig aus der damaligen Tschechoslowakei nach Westdeutschland. Auch nach seiner Flucht in die Bundesrepublik Deutschland wurde er noch von den Tentakeln der tschechoslowakischen Staatssicherheit heimgesucht und verfolgt.

Die Bitterkeit der Entwurzelung, die Traumata der Kindheit, die wir als Last ins Erwachsenenleben tragen, die Macht, welche Staaten und Individuen über die Menschen in der Rolle ihrer Repräsentanten ausüben, der Wunsch nach Gerechtigkeit, all das hat Oskar Georg Sieberts in seinen neuen Roman UNERWÜNSCHT gelegt.

ISBN: 978-3-98527-367-6

Seiten: 550

Genre: Biografie

Erscheinungsdatum: 27.10.2021

Preis: EUR 18,95

Bestellungen über den Verlag: <https://www.rediroma-verlag.de/buecher/978-3-98527-367-6>



Interessante Funde im Internet

Geheimnisvolle Orte (2): Karlsbad

<https://www.ardmediathek.de/video/dokus-im-ersten/geheimnisvolle-orte-2-karlsbad/das-erste/Y3JpZDovL2Rhc2Vyc3RILmRIL3JlcG9ydGFnZSBfIGRva3VtZW50YXRpb24gaW0gZXJzdGVuLzFkZmYxZjNmLWlZyctNGI1Yy1iODdhLThkM2Y4YjAyMjg4YQ/>

Noch bis 12. April 2022 ist diese aktuelle Dokumentation über Karlsbad in der ARD-Mediathek abrufbar.

Die Sicht von Deutschen und Tschechen aufeinander und ihr Blick auf die EU

Diesem interessanten Thema widmet sich ein POWIDL-Beitrag vom 16.12.2021 von Markus Bauer / Ackermann-Gemeinde.

https://www.powidl.eu/ackermann-16-12-2021.html?utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_campaign=newsletter_25_2021&utm_term=2022-01-22

Eine Grenze, die verbindet

Im Magazin der Evangelischen Akademie Sachsen „Sinn“ wurde das Thema der verbindenden Gemeinsamkeiten zwischen Böhmen und Sachsen an Beispielen im Osterzgebirge aufgegriffen: <https://www.sinn-mag.de/ausgaben/2021-4/grenzgang/>

Unsere Deutschen

Einen interessanten Einblick in die Ende letzten Jahres eröffnete Dauerausstellung „Unsere Deutschen“ im Museum der Stadt Ústí nad Labem/Aussig an der Elbe bietet der MDR-Beitrag vom 17. November 2021: <https://www.mdr.de/geschichte/ns-zeit/zweiter-weltkrieg/nachkriegszeit/unsere-deutschen-deutsche-minderheit-in-schlesien-boehmen-maehren-ausstellung-in-usti-nad-labem-100.html>

Wer die Möglichkeit hat, selbst nach Ústí/Aussig zu reisen, sollte sich diese Ausstellung unbedingt ansehen. Die Adresse lautet: Masarykova 1000/3, 400 01 Ústí nad Labem

Dazu noch ein Link des Museums: <http://www.muzeumusti.cz/v2623/NASI-NEMCI-UNSERE-DEUTSCHEN>

Wo gibt es den Heiligen Nepomuk?

Bei einer Tagung der Ackermann-Gemeinde in Schmochtitz bei Bautzen gab es einen Vortrag über den Hl. Nepomuk. Dabei wurde auch ein Projekt erwähnt, welches möglichst alle Standorte von Figuren und Bildern des Hl. Nepomuk auf einer Landkarte erfassen möchte.

<https://www.findedeinennepomuk.de/> lautet die Adresse der Homepage.

Es ist schon interessant, wo der Brückenheilige überall zu finden ist. Diese Karte kann noch ergänzt werden.

Stoneman Miriquidi Snow

Während die anspruchsvolle Mountainbikestrecke des Stoneman Miriquidi schon Hunderte Sportsfreunde im Sommer ins Erzgebirge gelockt hat, gibt es ein Mauerblümchen, welches noch nahezu unbekannt ist: der Stoneman Miriquidi Snow für die Skifahrer. Diese 130 km lange Strecke führt meist auf böhmischem Gebiet von Oberwiesenthal bis zum Schneckenstein und wieder zurück. Detailinformationen gibt es unter: <https://snow.stoneman-miriquidi.com/>

Bildimpressionen

Der Winter früher ...



Rodeln am Plattenberg



Rodelrennen in Platten 11. Feb. 1912 (Damen-Zweier-Rodeln)



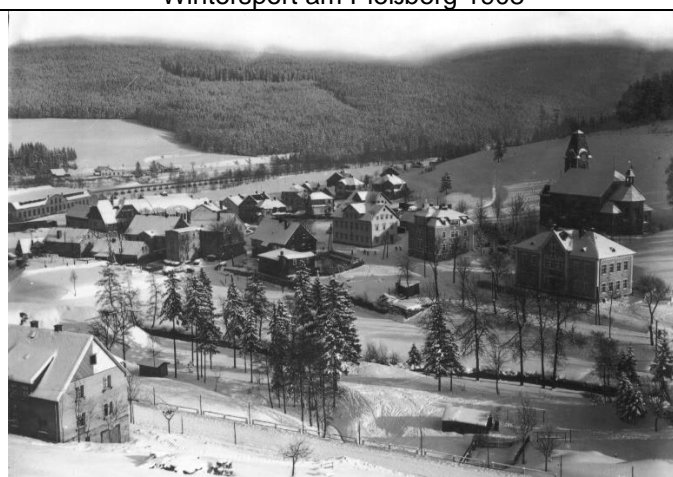
Winter in Bärtingen 1907



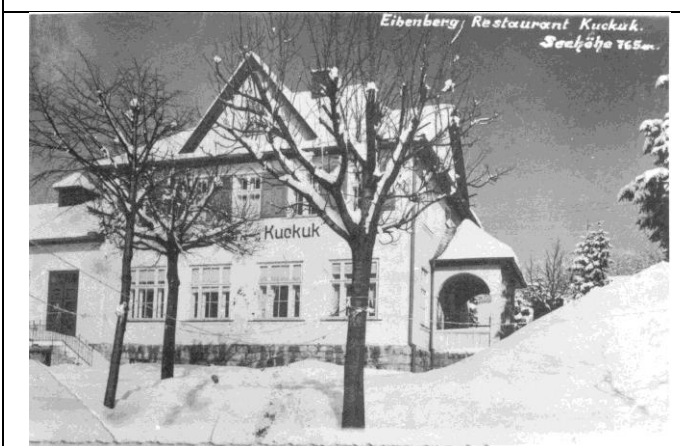
Wintersport am Pleßberg 1908



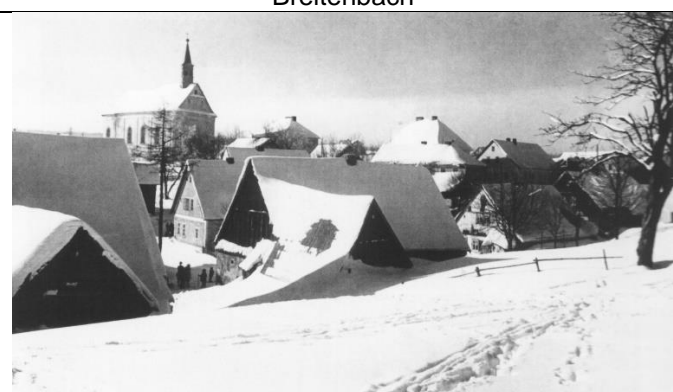
Abertham 1919



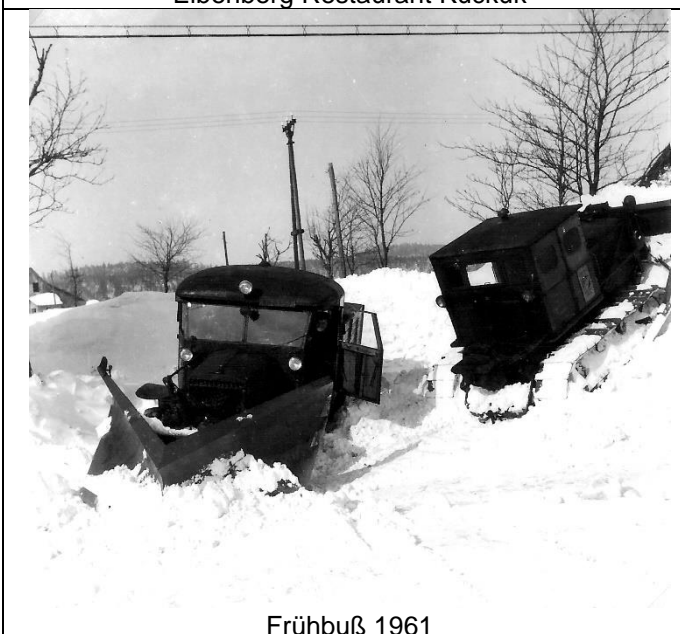
Breitenbach



Eibenberg Restaurant Kuckuk



Frühbuß



Frühbuß 1961



Gottesgab

Winterimpressionen zwischen Hausberg, Bleiberg und Schwaderbach

von Stefan Herold





Nach Redaktionsschluss

Eisenbahnliteratur über Böhmen und Mähren

Unter den Eisenbahnfans sind die Bücher von Andreas W. Petrak seit Jahren ein Geheimtipp. Dabei thematisiert er nicht nur Eisenbahngeschichte in Deutschland, sondern auch in Böhmen und Mähren. Viele interessante Bücher findet man auf seiner Homepage: <https://edition-bohemica.de> Ein Blick auf das Angebot lohnt sich!



Exposition der Bibliothek der Lateinischen Schule Jáchymov

Kulturdenkmal der Tschechischen Republik

Besuchen Sie unsere neu eröffnete Exposition. In den ursprünglichen Renaissance-Räumen, die zum "UNESCO: Montanregion Erzgebirge / Krušnohoří" gehören, befindet sich die größte Sammlung von Büchern "Libri catenati" in Mitteleuropa. Bücher, die seit 250 Jahren verloren und vergessen waren.

Juni–Oktober:
Montag–Sonntag
10:00–12:00 / 12:30–16:00

November–Mai:
Montag–Freitag
10:00–12:00 / 12:30–16:00
Samstag–Sonntag
10:00–12:00 / 12:30–14:30

Eintritt durch das Informationszentrum, nám. Republiky 1, 362 51 Jáchymov
Freier Eintritt / Bestellung von Führungen möglich

www.latine-school.cz

 Exposition der Bibliothek der Lateinischen Schule.

Projektname: Montanes kulturelles Erbe / Projektnummer: 100265914

 Europäische Union, Europäischer Fonds für regionale Entwicklung.
Evropská unie, Evropský fond pro regionální rozvoj.

 **SN CZ**
Abaj sausede, Riia Naabari
Interreg VA / 2014 – 2020

Impressum

Alle Daten sind zum Zeitpunkt der Erstellung des Grenzgängers recherchiert, jedoch kann keine Garantie für die Richtigkeit übernommen werden. Die Nutzung und Weiterverbreitung der Informationen sind unter Quellenangabe gestattet. Texte stammen vom Herausgeber, wenn nicht extra andere Autoren und Quellen genannt sind. Sollten Ihnen bisherige Ausgaben des „Grenzgängers“ fehlen, dann bitte ich um eine Information um sie zuzusenden. Der Datenweg birgt doch manche Tücken.

Ältere Ausgaben können auch auf: <https://www.boehmisches-erzgebirge.cz> unter der Rubrik „Grenzgänger“ oder unter <https://dh7ww6.wix.com/grenzgaenger> heruntergeladen werden. Auf diesen beiden Homepages gibt es auch weitere Informationen zum böhmischen Erzgebirge.

Herausgeber: Ulrich Möckel, Am Birkenwald 8, 09468 Tannenberg, Deutschland
Tel.: 03733 555564, E-Mail: wirbelstein@gmx.de

Kooperation mit der Zeitschrift „Krušnohorský Herzgebirge Luft“, dem „Neudeker Heimatbrief“, den „Graslitzer Nachrichten“ und „Mei Erzgebirg“
Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde, Heimatforschung und Wanderpflege in Nordwestböhmen
<http://www.erzgebirgs-kammweg.de>